

Herzlich Willkommen  
auf dem  
Großen Feldberg



# Wolfgang Merkel

seit März 2008 in Vorruhestand (55)

davor:

Deutsche Telekom Netzproduktion GmbH  
Technische Infrastruktur Niederlassung Mitte  
(Sitz Eschborn)

# Der „Große Feldberg“ im Wandel der Zeit



März 2007:

# Der Streit um den amputierten Turm

**Hochtaunus.** Die Diskussion um die Spitze des Taunus geht weiter. Nachdem sich gestern Taunus-Touristik-Chef Rainer Kowald voller Sorge um das Erscheinungsbild der Feldbergsilhouette zu Wort gemeldet hatte (wir berichteten), äußerte sich gestern auch Schmittens Bürgermeister Marcus Kinkel (FWG) – schließlich liegt der höchste Taunusgipfel auf Schmittener Gemarkung.

„Die Denkmalpflege des Kreises hat die Genehmigung zum Abbau erteilt, also mussten wir das erst mal so akzeptieren“, sagte Kinkel auf TZ-Anfrage. Der Schmittener Rathauschef versprach jedoch, am Ball zu bleiben und mit der Telekom-Tochter T-Systems, die für die Antenne verantwortlich ist, Kontakt aufzunehmen und zu besprechen, ob der Mast wieder aufgebaut werden kann.

So dramatisch wie Rainer Kowald sieht Kinkel die Sache allerdings nicht: „Wenn man drei Mal draufguckt, hat man sich dran gewöhnt“, gab er zu bedenken und erinnerte daran, dass Logos, auf denen der Turm zu sehen ist, im Computerzeitalter ja auch schnell geändert werden könnten.



Sie machte über Jahrzehnte die Feldbergsilhouette komplett und liegt jetzt auf dem Feldbergplateau, nachdem sie vom Fernmeldeturm (kleines Bild) abmontiert wurde: die etwa 15 Meter hohe Antenne, die zum Gesprächsthema im Taunus geworden ist. Fotos: Saltenberger

# Anfang November 2001:

Starke Windböen lösen zwei Platten aus der Verkleidung des Turms und stürzen zu Boden. Das Feldbergplateau wird aus Sicherheitsgründen gesperrt.

Nach umfangreichen Sicherungsmaßnahmen ist das Plateau seit Mai 2002 wieder freigegeben.







24.12.2003

# Die Geschichte des Großen Feldbergs

Et inde usq, in medium montem Veltberg.

et	inde	usque	in	medium	montem	Veltberg
und	von	da	an	bis	zur	Feldberg
				Mitte	des	
					Berges	

ad eum lapidem qui

ad	eum	lapidem	qui
zu	jenem	Stein,	der

vulgo dicitur (Lectulus) Brunihilde

vulgo	dicitur	lectulus	Brunihilde, ..
volkstüml.	genannt	"Bett	der Brunhilde", ...



Erste Nennung des Großen Feldbergs im Jahre 1043

erfolgte durch Erzbischof Bardo (1031-1051) von Mainz. Er erneuert und bestätigt die Grenzbeschreibung der Kirche zu Schloßborn und deren Schenkung an das Stephansstift zu Mainz durch Erzbischof Willigis (975-1011) anlässlich des Neubaus der Kirche in Stein und deren durch ihn vollzogenen Weihe.

Nach dieser Urkunde wurde der Große Feldberg vor mehr als 950 Jahren urkundlich genannt. Die vorhergehende Urkunde, sofern es eine solche gab, ist nicht überliefert. Wie aus dem Urkundentext ersichtlich ist, wurde der Brunhildesfelsen als Grenzpunkt ebenfalls genannt.

Das Original dieser Urkunde befindet sich in der Universitätsbibliothek zu Heidelberg unter Nr. 331.

*Et inde usque in medium montem Veltberg.*

et	inde	usque in medium	montem	Veltberg
und	von da an	bis zur Mitte	des Berges	Feldberg

*ad eum lapidem qui*

ad	eum	lapidem	qui
zu	jenem	Stein,	der

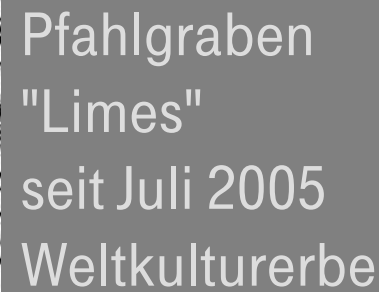
*vulgo dicitur (lectulus) Brunhilde*

vulgó	dicitur	lectulus	Brunihilde, ..
volkstüml.	genannt	"Bett	der Brunhilde", ...



Der Sage nach soll der aus Quarzit bestehende Brunhildesfelsen der aus westgotischem Haus stammenden herrschsüchtigen Königin von Austrasien als Bett gedient haben. Bei Sonnenuntergang sah man dann einen brennenden Berg, wenn sie sich von ihren mit Greuelthaten begleiteten Regierungsgeschäften ausruhte.





*Ausschnitt aus der »Karte von der Gegend bey Homburg vor der Höhe und dasigen Gebürge«, die der fürstlich hessen-homburgische Regierungs-Rath Elias Neuhof seiner »Nachricht von den Alterthümern in der Gegend auf dem Gebürge bey Homburg vor der Höhe« (1780) beigegeben hat.*





Verlauf  
des Limes



Saalburg  
Postkarte 1910

# Der Feldberg im 18. Jahrhundert

## Zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts:

Der Feldberg ist das Ziel vieler Wanderungen. Oft wird auf dem Gipfel übernachtet und der Sonnenaufgang als besonderes Naturereignis begeistert geschildert.

- Goethe erzählt davon im Jahr 1765.
- Alle „Besteigungen“ waren eine körperliche Anstrengung.
- Auch Familienfeiern fanden oft auf dem Gipfel statt.
- 29. September 1813 „Teilung der Hohen Mark“  
(uralter kaiserlicher Reichsfestsitz).

Sie wurde „Drei-Herrisch“

Auf dem Grenzstein stand:

- |        |                         |
|--------|-------------------------|
| - G.F. | Großherzogtum Frankfurt |
| - G.H. | Großherzogtum Hessen    |
| - G.N. | Großherzogtum Nassau    |

# Der Feldberg im 19. Jahrhundert

## 18. Oktober 1814

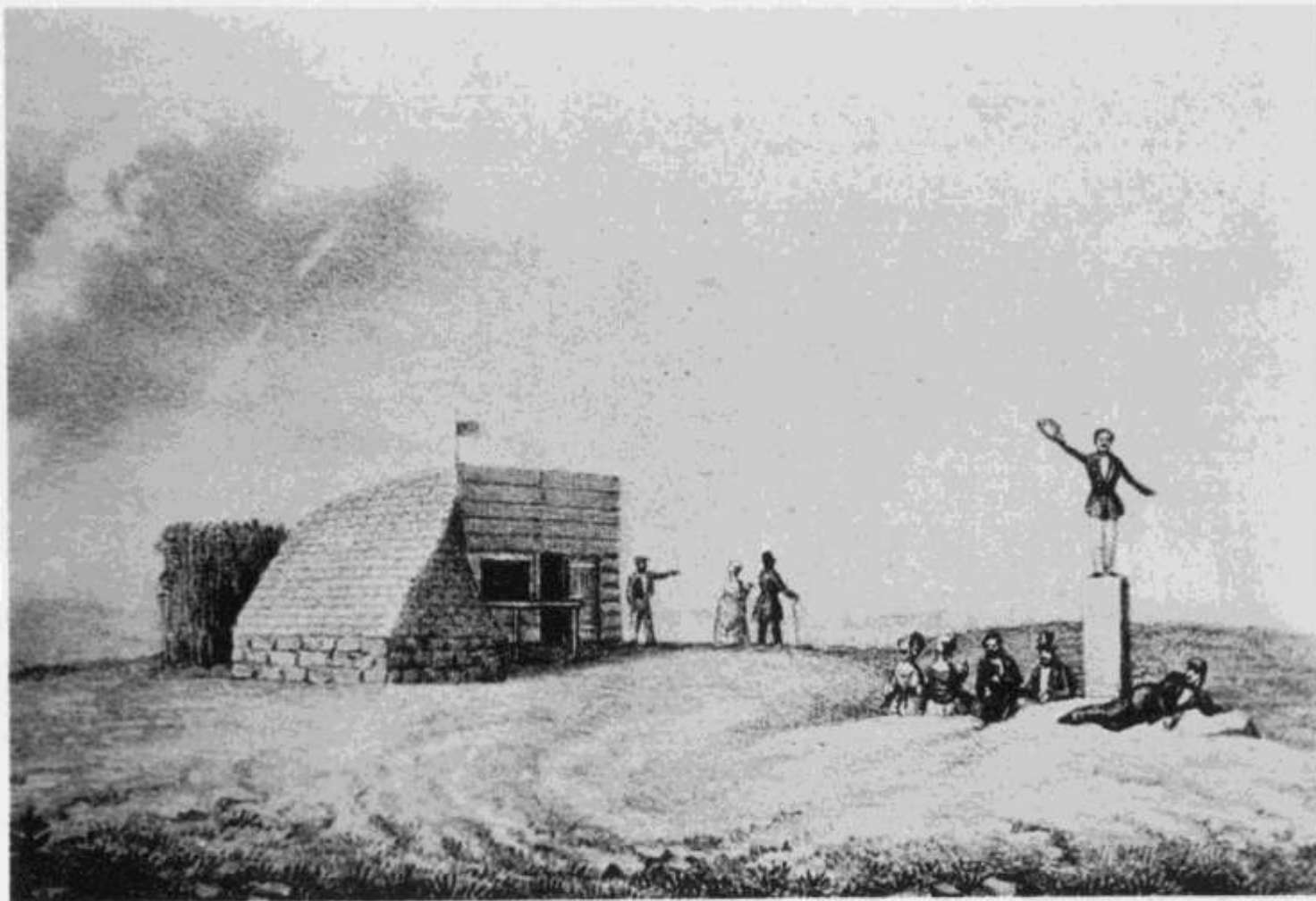
Ein Jahr nach der Völkerschlacht bei Leipzig fand eine Feier von nationaler Bedeutung statt. Es war die Erinnerungsfeier an die Völkerschlacht bei Leipzig, die auf dem Gipfel des Feldberges feierlich durchgeführt wurde.

Mehrere Tausend Menschen nahmen teil und auf den Gipfeln der benachbarten Berge brannten Freudenfeuer zum Zeichen, dass das ganze deutsche Volk im Geiste an dieser Feier teilnahm.

Es ist überliefert, dass der "französische Unrat" auf dem Feldberg dem Feuer übergeben wurde. Mit dieser Feier erhielt der Feldberg nationale Bedeutung, denn alle Feiern, die nun auf dem Feldberg folgten, hatten vaterländischen Charakter.







August Ravenstein zeichnete am 16. Mai 1852 dieses Bild der Feldberghütte, um den Ertrag der Erhaltung und Erweiterung zur Verfügung zu stellen. Diese Hütte, die im Jahre 1851 aus Brettern und Rasen gebaut wurde, hielt nicht lange. Sie fiel dem schneereichen Winter des Jahres 1852/53 zum Opfer.

1852



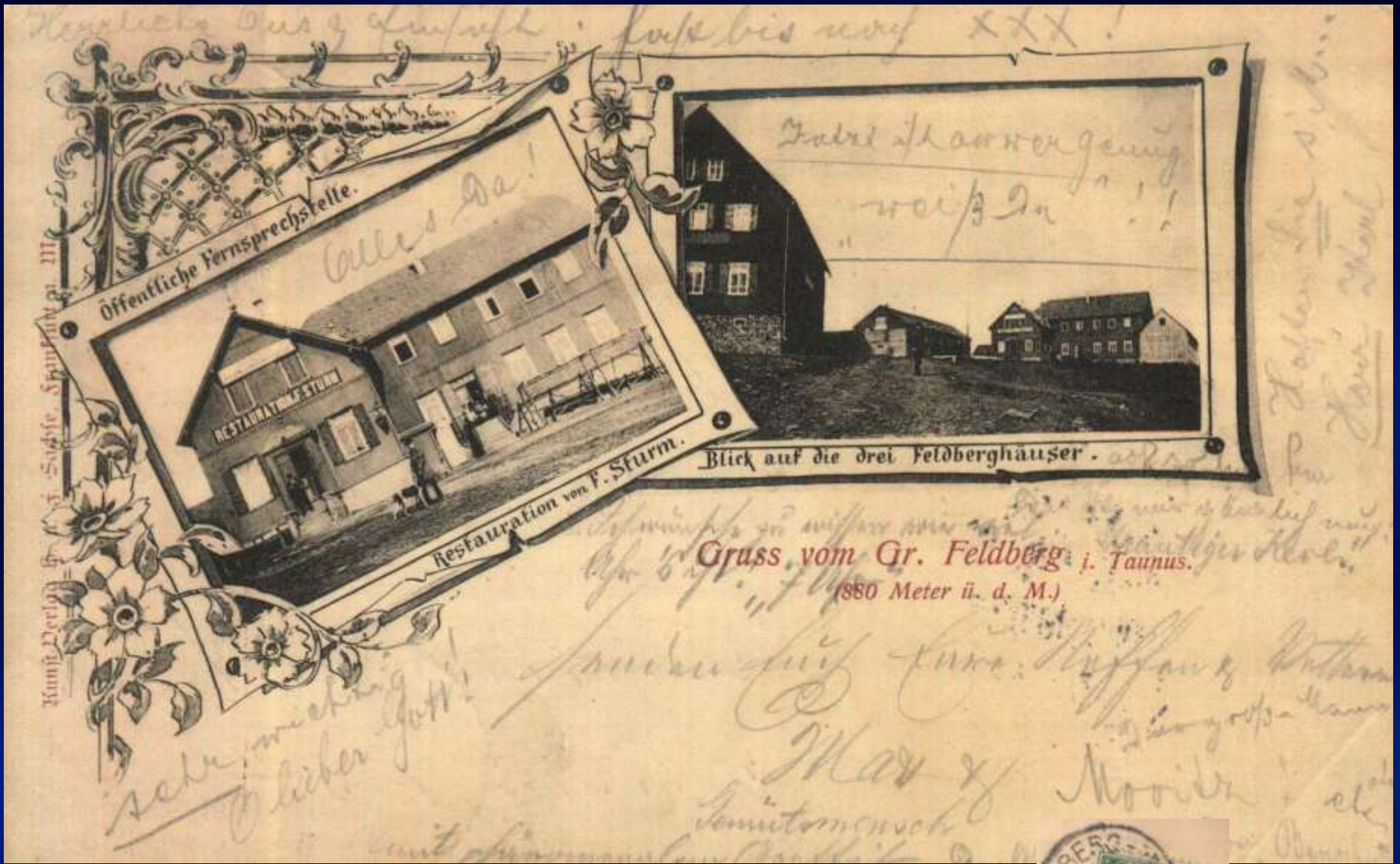
1855 wurde eine größere Bretterhütte am Brunhildesfelsen gebaut, die im April 1857 einem schweren Sturm zum Opfer fiel. Die Grundsteinlegung für das erste steinerne Haus fand am 26. Juni 1859 statt. Die Zeichnung zeigt das am 12. August 1860 eröffnete „Alte Feldberghaus“.

1860



1881



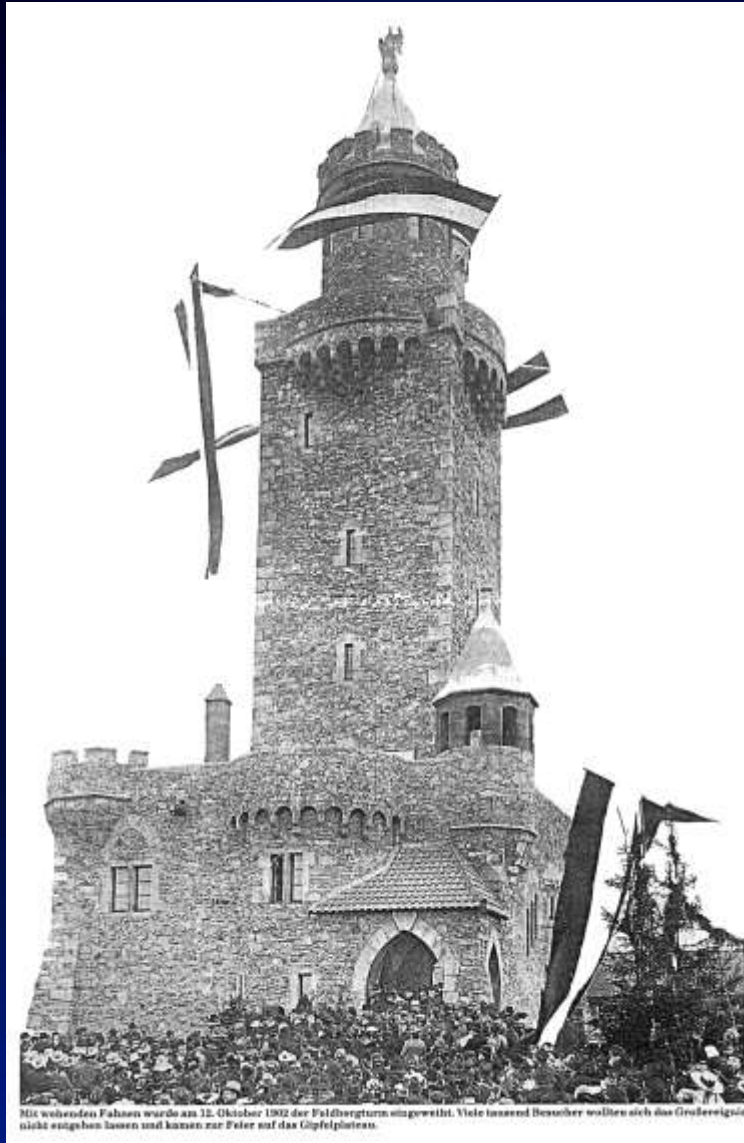


Postkarte 13.06.1898



# Denkmal für das Deutsche Vaterland

Genehmigung  
der Pläne durch  
Kaiser Wilhelm II



12.10.1902



heute





### *Wild und Geflügel*

- |     |   |       |
|-----|---|-------|
| 661 | Wildschweinbraten in Wacholdersoße mit Apfelrotkohl und Kroketten | 27,90 |
| 662 | Wildgulasch mit Pilzen und böhmischen Knödeln                     | 22,90 |
| 663 | Halbe Ente mit Apfelrotkohl und Klößen                            | 24,50 |
| 664 | Putengeschnetzeltes in Senfrahmsauce mit Kräutereis               | 17,90 |

### *Fisch*

- |     |   |       |
|-----|---|-------|
| 671 | Lachsfiletsteak auf Blattspinat in Rieslingsauce und Butterkartoffeln | 27,50 |
| 672 | 2 Seezungenfilets in Mandelbutter und Gemüsereis                      | 29,50 |

### *Für unsere Kinder*

- |     |  |      |
|-----|--|------|
| 681 | "Frau Holle" Milchreis mit Zucker und Zimt | 7,50 |
| 682 | "Diskus" Pfannkuchen mit Zucker            | 7,50 |
| 683 | "Pinocchio" Bandnudeln mit Gulasch         | 8,50 |

### *Halle Gerichte*

- |     |  |       |
|-----|--|-------|
| 691 | "Scharfe Sache" Schweinebraten auf Senfbutter-schwarzbrotscheiben mit Sahnemeerrettich | 17,50 |
| 692 | Schinkenplatte mit Gewürzgurke, Butter und Brotkorb                                    | 15,90 |
| 693 | Strammer Max mit 2 Spiegeleiern  | 12,50 |
| 694 | Käsevariationen mit Butter und Brot  | 16,50 |

### *Für unsere Senioren*

- |     |  |  |
|-----|--|--|
| 666 | Seniorenteller (siehe Angebot des Tages) |  |
|-----|--|--|

### *Süßes zum Nachkisch*

- |     |   |      |
|-----|---|------|
| 606 | Beerengrütze mit Vanilleeis und Sahnetupfer | 8,00 |
| 607 | Pfannkuchen mit Zucker und Zimt             | 9,50 |

### *Biere*

#### *Biere vom Fass*

- |     |                                |
|-----|--------------------------------|
| 101 | Binding Römer Pilsener Spezial |
| 104 | Schöfferhofer Hefeweizen       |
| 105 | Schöfferhofer Hefeweizen       |
| 106 | Binding Radler                 |

#### *Flaschenbiere*

- |     |                                 |
|-----|---------------------------------|
| 111 | Schöfferhofer Kristallweizen    |
| 112 | Schöfferhofer Hefeweizen dunkel |
| 113 | Clausthaler Classic             |
| 114 | Clausthaler Extra Herb          |
| 115 | Braumeisters Kraftmalz          |
| 116 | Kutscher Alt                    |

#### *Alkoholfreie Getränke*

- |     |                              |
|-----|------------------------------|
| 131 | Selters La Culinaria         |
| 132 | Selters leicht               |
| 133 | Selters La Culinaria         |
| 134 | Fanta                        |
| 135 | Spezi                        |
| 136 | Coca-Cola                    |
| 137 | Coca-Cola light              |
| 138 | Ginger Ale                   |
| 139 | Tonic water                  |
| 141 | Orangensaft                  |
| 142 | Apfelsaft                    |
| 143 | Tomatensaft                  |
| 144 | Grapefruitsaft               |
| 145 | Schwarzer Johannisbeermektar |
| 146 | Sauerkirsch                  |
| 147 | Apfelsaftschorle             |
| 151 | Light-Zitronenlimonade       |



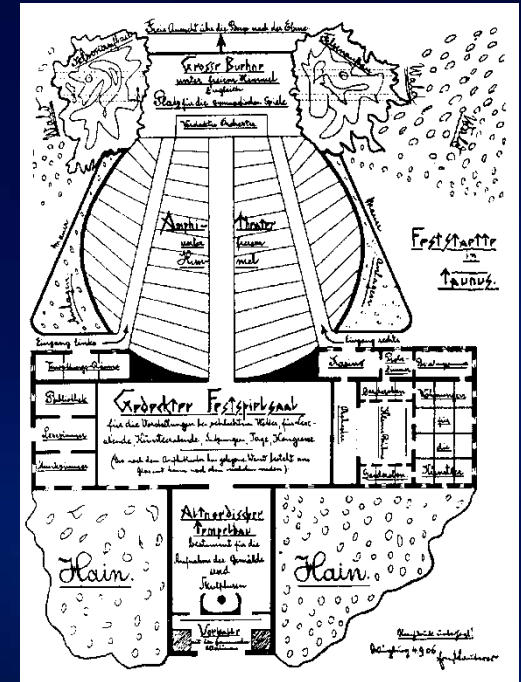


# Wagner Festspielhaus - Deutsches Olympia ? 1904

Es wird vorgeschlagen, auf dem Feldberg ein Wagner-Festspielhaus zu errichten. Das Erbe Wagners müsse Bayreuth und München abgenommen werden. Bei den Turnfesten, die ja ohnehin schon nationale Feiern wären, sollen Vorführungen des Wagnerschen Nibelungenringes erfolgen.



Ernst Lauterer tritt für die Erbauung eines Festspielhauses ein und wirbt hierfür in der Schrift „Erlöste Kunst“. Er will auf dem Feldberg ein deutsches Olympia entstehen lassen.







Der Große Feldberg mit dem Aussichtsturm und den drei Gasthäusern aus der Vogelperspektive. Diese Postkarte vom 14. 6. 1914 zeigt am unteren Bildrand das Alte Feldberghaus mit den Glashallen, dahinter die Walküre und gegenüber das Neue Feldberghaus Sturm.

1914



# 1. August 1926

## Erstes Fest: 1844



### Feldbergfest kehrt auf den Gipfel zurück

**Schmitten.** 1926 ist für die Turner im Taunus ein besonderes Jahr. Zum ersten Mal nach dem Ersten Weltkrieg konnte in diesem Jahr auf dem Feldberg-Plateau wieder das Feldbergfest stattfinden – das wohl größte und bedeutendste Berg-Turnfest in Deutschland. Ludwig Ravenstein hatte das Fest 1844 ins Leben gerufen. Seitdem trafen sich die Sportler einmal jährlich, wenn auch mit gelegentlichen Unterbrechungen, auf dem Gipfel, um sportlich ihre Kräfte zu messen. Seit 1911 kämpften die Sportler um das Völsungenhorn, das von Ernst Lauterer gestiftet wurde. Nach dem Ersten Weltkrieg gehörte der Feldberg zum französisch besetzten Gebiet. Noch vor einer Entscheidung der Franzosen, ob das Fest auf dem Gipfel stattfinden könnte, beschlossen die Turner, das Feldbergfest vorübergehend in Bad Homburg auf dem ehemaligen Exerzierplatz auszutragen, um Provokationen zu vermeiden. Am 1. August 1926 folgte dann die Rückkehr auf den Gipfel. 2000 Sportler und Tausende Zuschauer kamen.

Das Feldbergfest lockte Tausende Sportler und Zuschauer auf den Taunusgipfel.

Foto: Sammlung Bernd Ochs

*Hotel Restaurant Café Walküre, gr. Feldberg i. Taunus.*



*Bes. Jacob Ungeheuer, Tel. Amt Königstein № 92.*

**Original Postkarte aus dieser Zeit**





**Original Postkarte aus dieser Zeit**



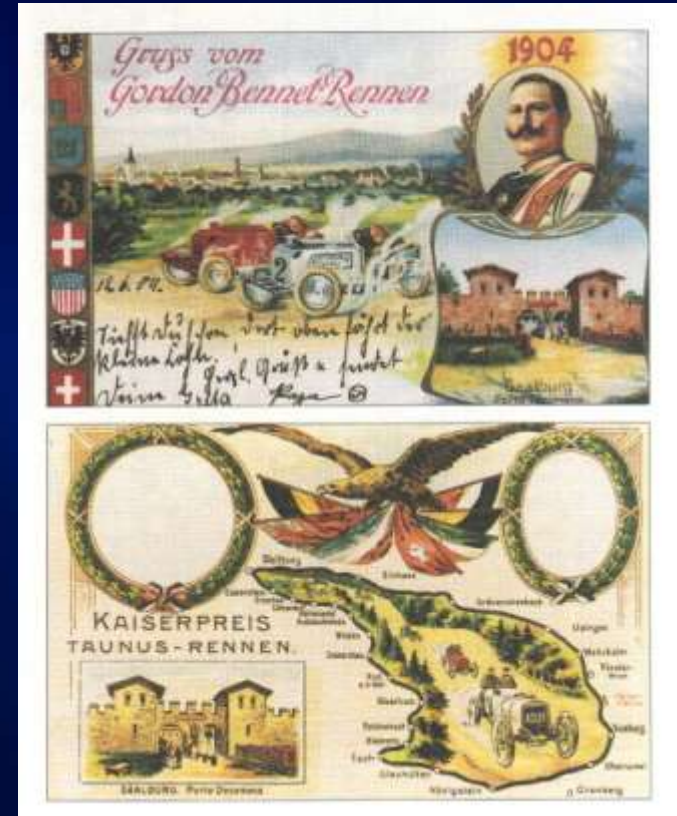
# Motorsport im Taunus

# Taunusrennen 1904 -1926



1904

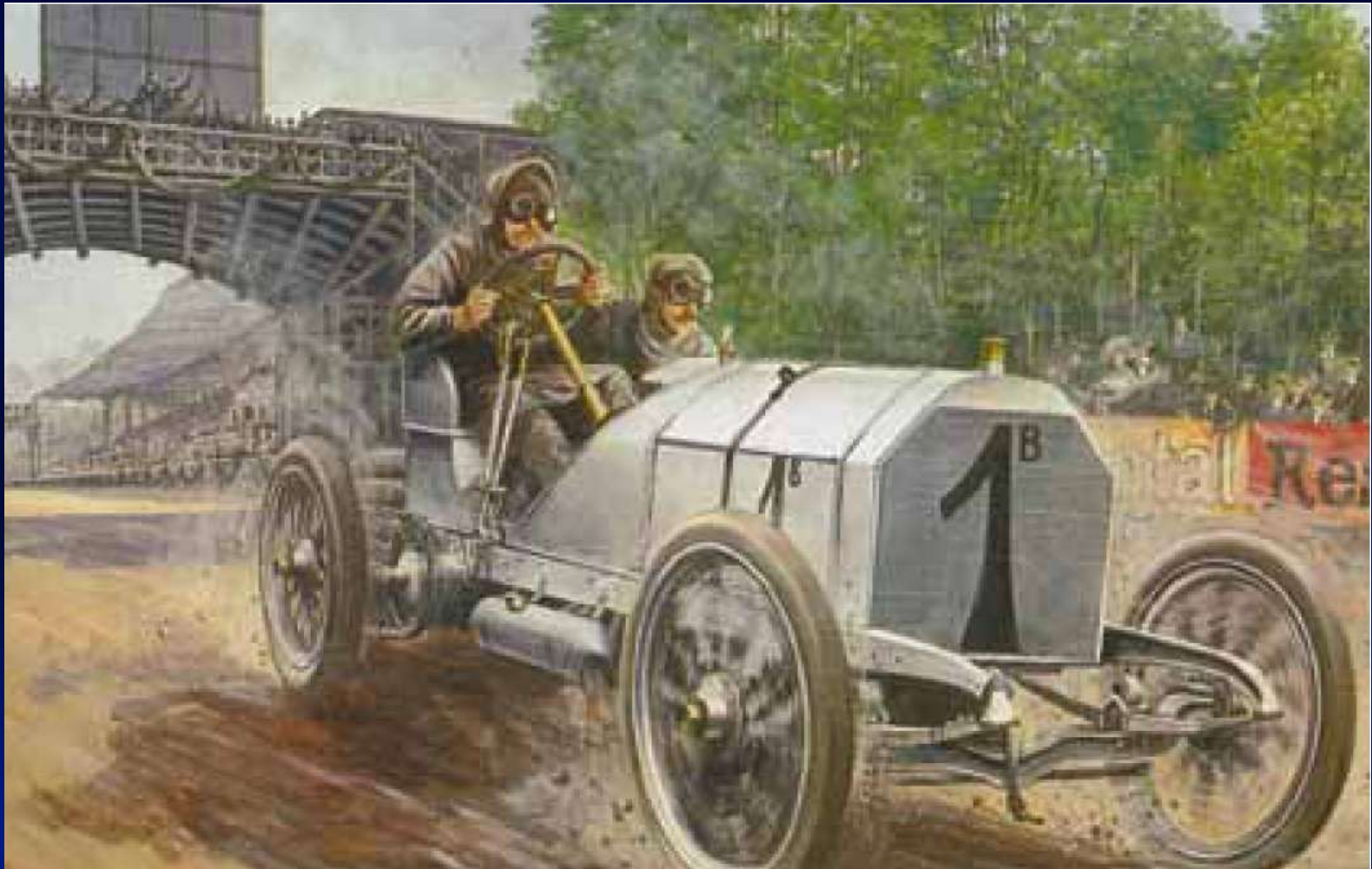
Gordon-Bennett-Rennen



1907

Kaiserpreis-Rennen

## Gordon-Bennett-Rennen 1904



Jenatzy gewann 1903 auf Mercedes und belegte 1904 den 2. Platz



# Feldbergrennen 1925 - 1954

1925



Stuck  
Sieger 1935  
Auto Union



Rosemeyer  
Sieger 1936  
Auto Union



1954



# Bernd Rosemeyer

Am 28. Januar 1938 erreichte Rudolf Caracciola auf der Autobahn Frankfurt-Darmstadt und zurück die Rekordmarke von 432,692 Kilometern pro Stunde. Kurz danach setzte sich auch Rosemeyer in seinen Wagen, um sich die Bestmarke zurückzuholen. Bei Tempo 440 km/h wurde Rosemeyers Fahrzeug von Seitenwind erfasst und verunglückte um 11.48h. Er war auf der Stelle tot. Ein Gedenkstein steht an der BAB Frankfurt-Darmstadt bei km 508, direkt bei einem Parkplatz.





# Bernd-Rosemeyer-Denkmal an der BAB Frankfurt - Darmstadt



Besuch am  
21.04.2006



# Die Entwicklung des Fernsehens in Deutschland

# Fernsehen in Deutschland

08.03.1929

Fernseh-Versuchssendungen  
in Berlin-Witzleben

10.08.1932

Fernsehversuchssender

22.03.1935

Weltweit erstes regelmäßiges  
Fernsehprogramm

ab 1935

Es beginnt der Aufbau eines flächendeckenden  
Sendernetzes in Deutschland

13.10.1935

Fahrbarer Fernsehsender (Tonsender) für 4 Monate  
auf dem Großen Feldberg

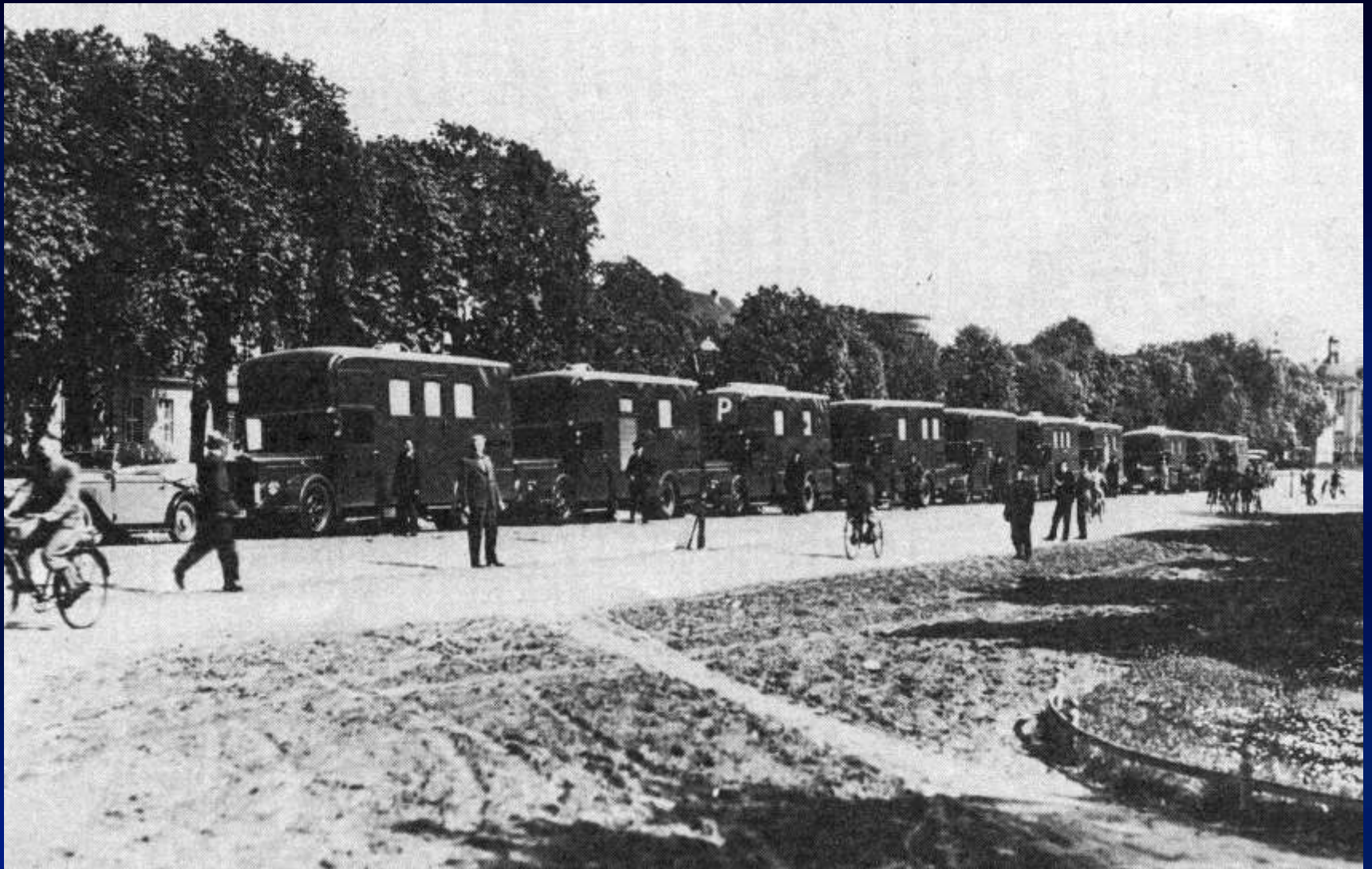
12.05 1936

Bildsender vom Brocken zum Großen Feldberg

08.06. 1936

3 Wochen Ausstrahlung eines Filmprogramms





**1935 Fahrbarer Fernsehsender (Telefunken / AEG)**



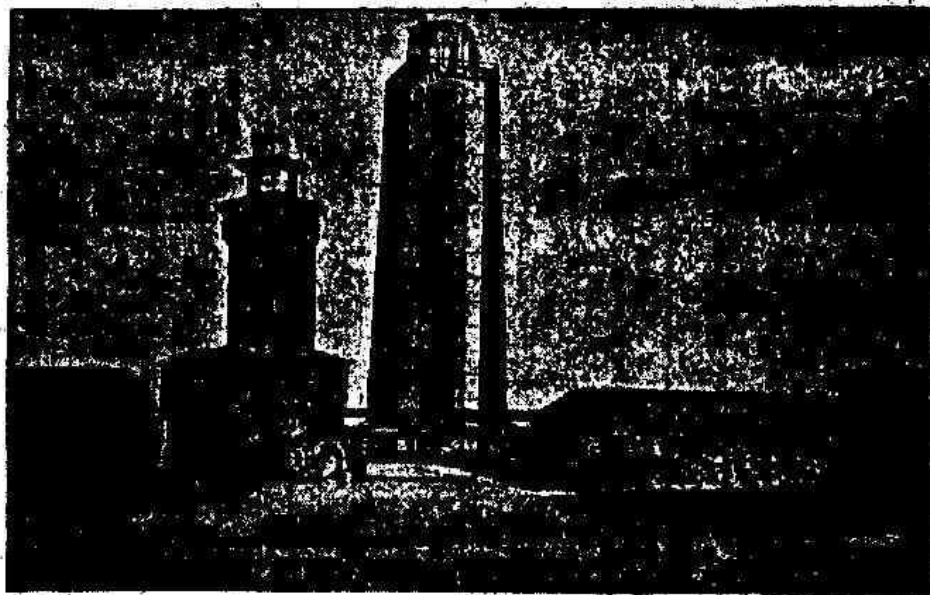
# Richtfest 880 Meter über dem Meerespiegel.

## Der Ultra-Kurzwellensender auf dem Feldberg

Der Bau des Fernsehfenders auf dem Feldberg i. L., der gleichzeitig mit dem Bau eines anderen Fernsehfenders auf dem Brocken in Angriff genommen wurde, ist jetzt so weit gediehen, daß am Freitag das Richtfest des imposanten Baues stattfinden konnte. Heller Sonnenschein lag über dem Gipfel des höchsten Berges im Gau, als sich die Maurer und Zimmerleute rüsteten und die letzte Hand anlegten, um nach altem Handwerksbrauch das Richtfest zu begehen. Der stolze, 58 Meter hohe Turmbau, der den alten Feldberg Aussichtsturm um das Doppelte überragt, präsentierte sich im hundertfältigen Girlanden umrankten bis zur stattlichen Höhe und zahlreichen Fahnen des neuen Deutschlands wehten von seinen Zinnen und Fenstern.

Der Vizepräsident der Oberpostdirektion Frankfurt a. M., Böttcher, hielt die Begrüßungsansprache im Auftrage des Bauherrn, der Oberpostdirektion Frankfurt a. M. Bau rat Meyer, der technische Leiter der Bauausführungen, machte dann interessante Ausführungen über die Größenverhältnisse der Bauten des Senders. Außerdem trat er den zahlreichen Gästen entgegen, die am Bau verbreitet sind. So sei der Kranhildisfelsen, der angeblich dem Bauwerk zum Opfer gefallen sei, unbeschädigt geblieben. Er komme im Gegenteil heute noch mehr zur Geltung als bisher. Andererseits habe aber der Gipfel des Feldbergs, der vor Beginn des Baues wahrlich kein schönes Bild abgegeben habe, viel an Ordnung und Raumplanung gewonnen. Der Fernseher werde sich nach seiner Vollendung allerdings als die Bergkrone repräsentieren, aber alle anderen Einrichtungen einschließlich des Aussichtsturmes und des Festplatzes für die Feldbergspiele würden bestehen bleiben. Entsprechend der wunderbaren Umgebung habe man auf die künstlerische Gestaltung des Baues allergrößten Wert gelegt und auch das Handwerkliche beson-

ders in den Vordergrund gehoben. Das Handwerk habe hier gezeigt, daß es noch lebe und daß ihm neue Blüte bestimmt ist. Zu dem Bau wurden nicht weniger als 350 obm Holz verarbeitet, 900 Tonnen Zement, 300 Tonnen Eisen und 440 Tonnen Kies wurden verschafft und 350 obm Bruchstein verwendet, außerdem brauchte man die nette Summe von 250 000 Backsteinen, und diese ganze ungeheure Materialmasse wurde in 220 000 Tagewerken zu dem gigantischen Bauwerk umgearbeitet. Auch Bau rat Meyer dankte allen



Bauentwurf des neuen Fernsehfenders auf dem Feldberg i. L.  
(Atlantik, Jander-R.)

Beteiligten und besonders den Arbeitern für ihre treue Pflichterfüllung, zumal unter den besonders schwierigen Verhältnissen hoch oben auf dem Feldberg.

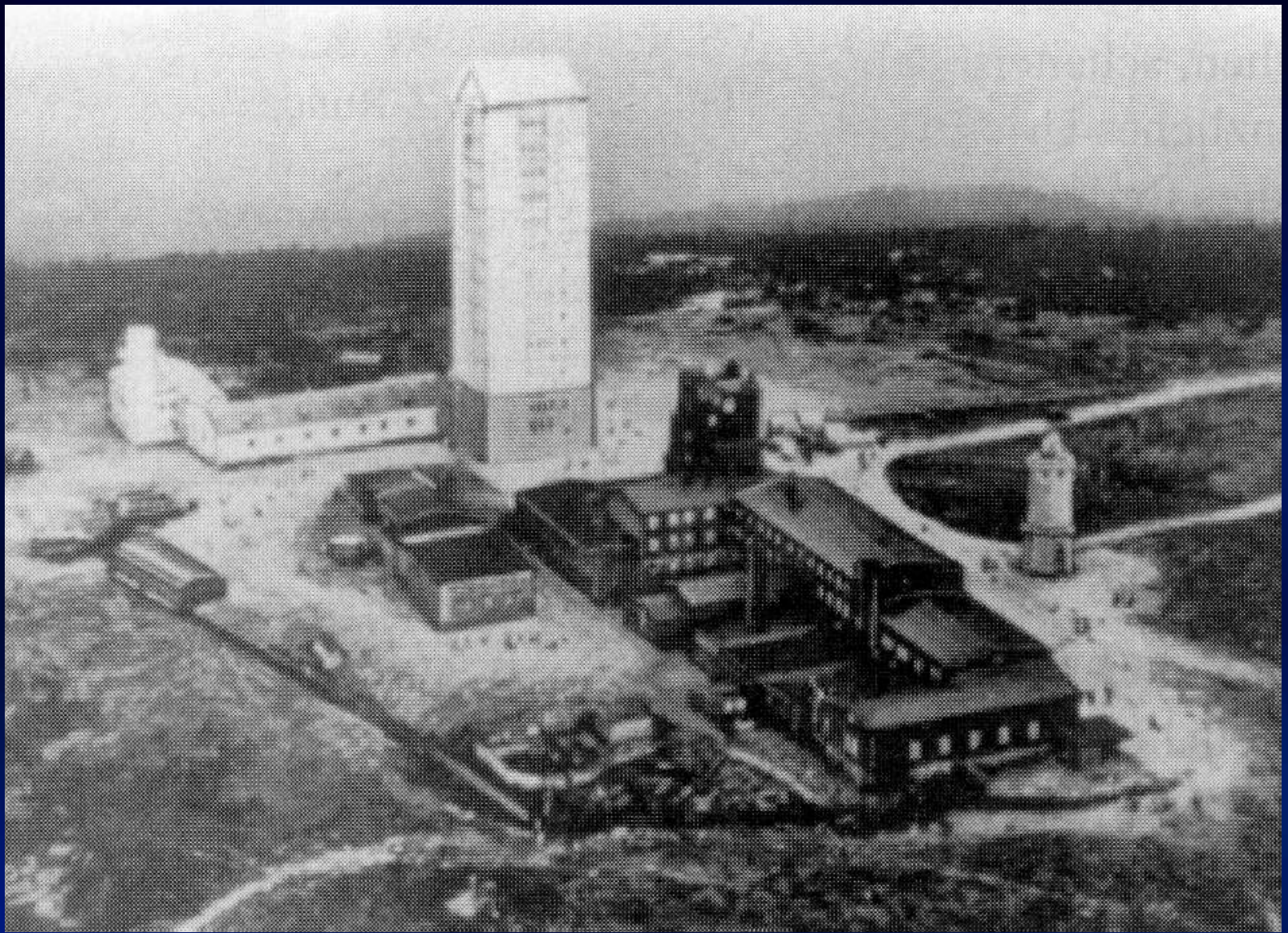
Im großen Saal des Feldberghofes versammelten sich dann Bauleitung, Bauherrn und sämtliche Arbeiter, um bei Speise und Trank, gewürzt durch muntere Reden, noch lange in froher Gemeinschaft sich an dem stolzen Werk ihrer Hände Arbeit zu erfreuen.

1937









**Brocken 1938**





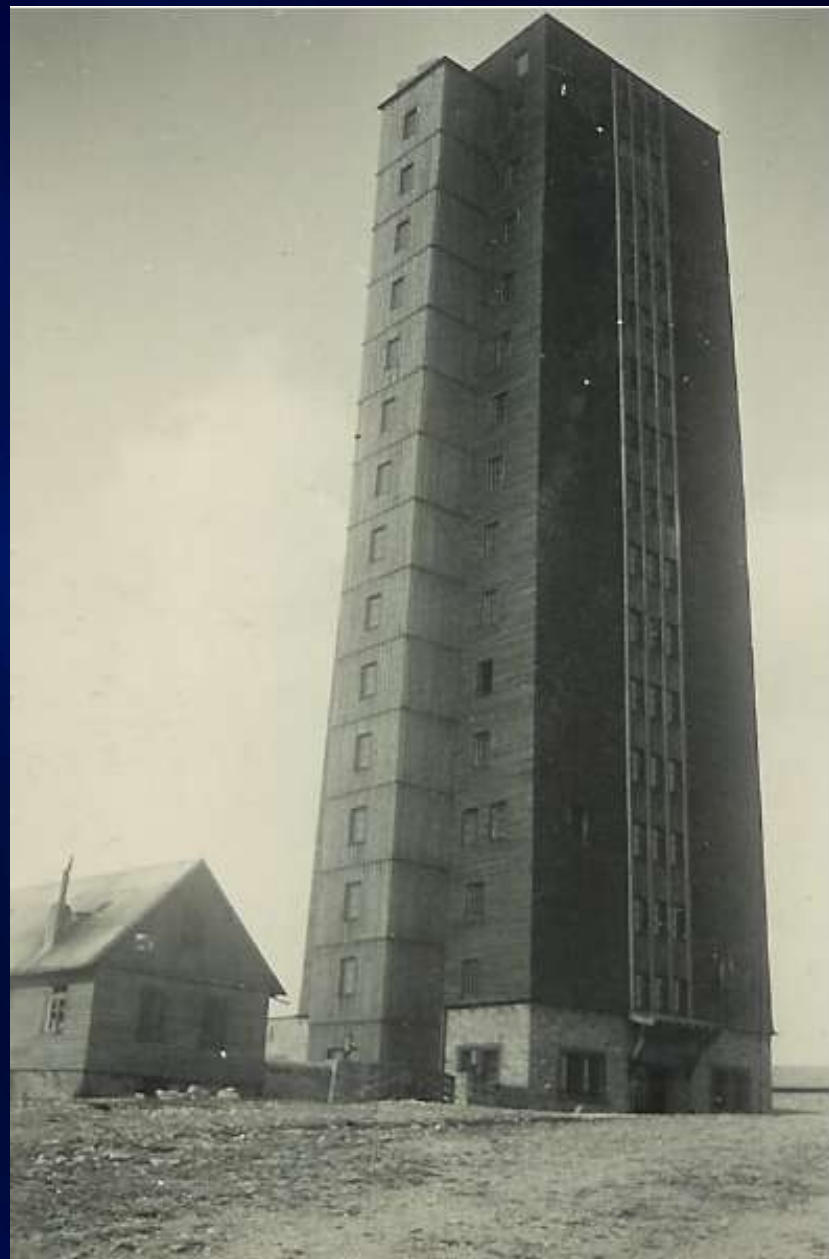


Großer Feldberg im Taunus 881 m ü. d. M. Fernsehsender u. „Feldberghof“

Original Postkarte aus dieser Zeit



1940



1939





# Meine persönliche Bewertung zur Architektur der Gesamtanlage

**Starke Bezüge zur germanischen Sagenwelt.**

... die Anlage gleicht einem wehrhaften germanischen Bauernhof ...

**Bei der künstlerischen Ausgestaltung war Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ prägend.**



... der wehrhafte  
germanische  
Bauernhof .....



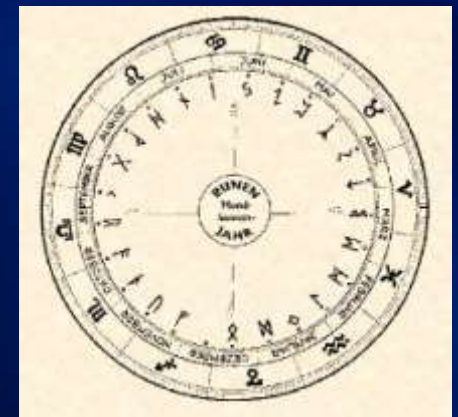




# Gefolgschafts-Raum mit Kamin



# Germanische Sternzeichen im Deckenbereich des Eingangs





























# 1936/37 Das längste Fernsehkabel der Welt ?

Entlang den neuen Autobahnen wurde auf ca. 2500 km zwischen Berlin, Leipzig, Nürnberg und München das damals „längste Fernsehkabel der Welt“ verlegt.

Weitere Strecken nach Hamburg, Frankfurt und Wien, sowie zu den Fernsehsendern Feldberg und Brocken wurden nicht vollendet.

Es wurde das erste Breitbandverstärkersystem der Reichsport (TF-System B 200 von Siemens) eingesetzt, das gleichzeitig 200 Telefongespräche und ein Fernsehprogramm übertragen konnte.

Die Fernseh-Breitbandverstärker, die ca. alle 17,5 km geschaltet waren, waren röhrenbestückt (E2b).





# Fernsehsender Großer Feldberg vor der Fertigstellung.

## Wie weit wird man sehen und hören?

Nachdem der 53 Meter hohe Turm auf dem Großen Feldberg im Taunus bereits seit einiger Zeit fertiggestellt wurde, ist man seit Wochen eifrig dabei, die komplizierten Apparaturen, die zu einem Fernsehendebebetrieb gehören, in den Turm einzubauen. Viele Leisten und wuchtigen Arbeiten sind vor der Fertigstellung. Sobald der Fernsehsender Großer Feldberg — dies wird sein offizieller Name sein — leistungsfähig ist, wird nach kurzen Probefendungen der öffentliche und öffentliche Fernsehendebebetrieb aufgenommen. Zunächst werden — ähnlich wie in Berlin — in Frankfurt Fernsehsender für das Publikum eingerichtet. Selbstverständlich kann jeder dann ein Fernseh-Empfängergerät kaufen und die Sendungen vom Feldberg sehen und hören.

Es bedarf der Klärung, wer den Sender auf dem Großen Feldberg sehen und hören kann. Für die drahtlose Übertragung von beweglichen Bildern müssen ultrakurze Wellen verwendet werden, d. h. Wellen unter 10 Meter. Diese Wellen besitzen aber nur eine Reichweite, die annähernd mit der optischen Sicht zusammenfällt. Aus diesem Grunde hat man die Fernsehsender Ketts auf hohe Berge gestellt. Das ist auch der Grund, weshalb die Deutsche Reichspost das Sendebauwerk auf dem höchsten Gipfel des Taunus errichtet und außerdem noch in einem 53 Meter hohen Turm. Je höher die Antenne angebracht ist, umso weiter reicht der Sender, weil dann auch die optische Sicht am weitesten ist. Man wird also den Fernsehsender Großer Feldberg so weit sehen und hören, als man vom Großen Feldberg aus mit unbedingtem

und auf  
gute Ab  
auf dem  
Das hat  
Taunus!  
stellen d  
mühte d  
möglich  
zu könn  
Das  
seine Td  
In dem  
Sender  
nicht nu  
auch erl  
hätten.

Büroräume, Heizungsanlagen, Kraftwagenpark, Unterfunktionsräume und Wohnungen. Der Turm wird infolgedessen nicht ausreichen, um dem doch recht zahlreichen Personal, das zur Bedienung eines Fernsehenders erforderlich ist, Wohnungen an der Arbeitsstätte zu geben. Deshalb hat die Reichspost in Königstein 3 Häuser mit insgesamt 12 Wohnungen für das Personal des Fernsehenders gebaut. Mit einem besonderen Kraftwagen wird das Personal täglich zur Arbeitsstätte und wieder zurück nach Königstein gebracht. Außerdem ist in dem Turm auch eine Postkiste untergebracht.

## Was wird der Große Feldberg fernsehsender?

Das Fernsehen ist nicht nur ein Sehen und Hören, sondern ein unmittelbares Erleben. Der Eindruck vor dem

Empfänger ist genau der gleiche wie im Tonfilmtheater, nur ist er viel unmittelbarer, weil der Zuschauer weiß, daß sich die Vorgänge, die er durch seinen Empfänger sieht und hört, zur gleichen Zeit an einem fernen Ort abspielen, daß er also über den Fernsehsender zum unmittelbaren Zeugen großer Geschehnisse wird. Hier wird natürlich auch die größte und schönste Aufgabe des Fernsehenders liegen, Tausenden von Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, große Ereignisse, an denen gerade unsere Zeit so reich ist, nicht wie bisher im Klub nur zu hören, sondern gleichzeitig auch zu sehen und mitzuerleben. Selbstverständlich ist es auch möglich, ein Geschehnis nicht direkt zu übertragen, sondern zunächst einen Film aufzunehmen und den Film später zu einer beliebigen Zeit über den Fernsehsender zu senden. Außerdem kann natürlich auch jeder Film, der für die Verwendung in Lichtspielhäusern aufgenommen wurde, durch den Fernsehsender ausgestrahlt werden. Der Fernsehsender bietet somit allen Volksgenossen die Möglichkeit zu einem Heimkino. Auch hier liegt eine ungeheure Bedeutung des Fernsehenders.

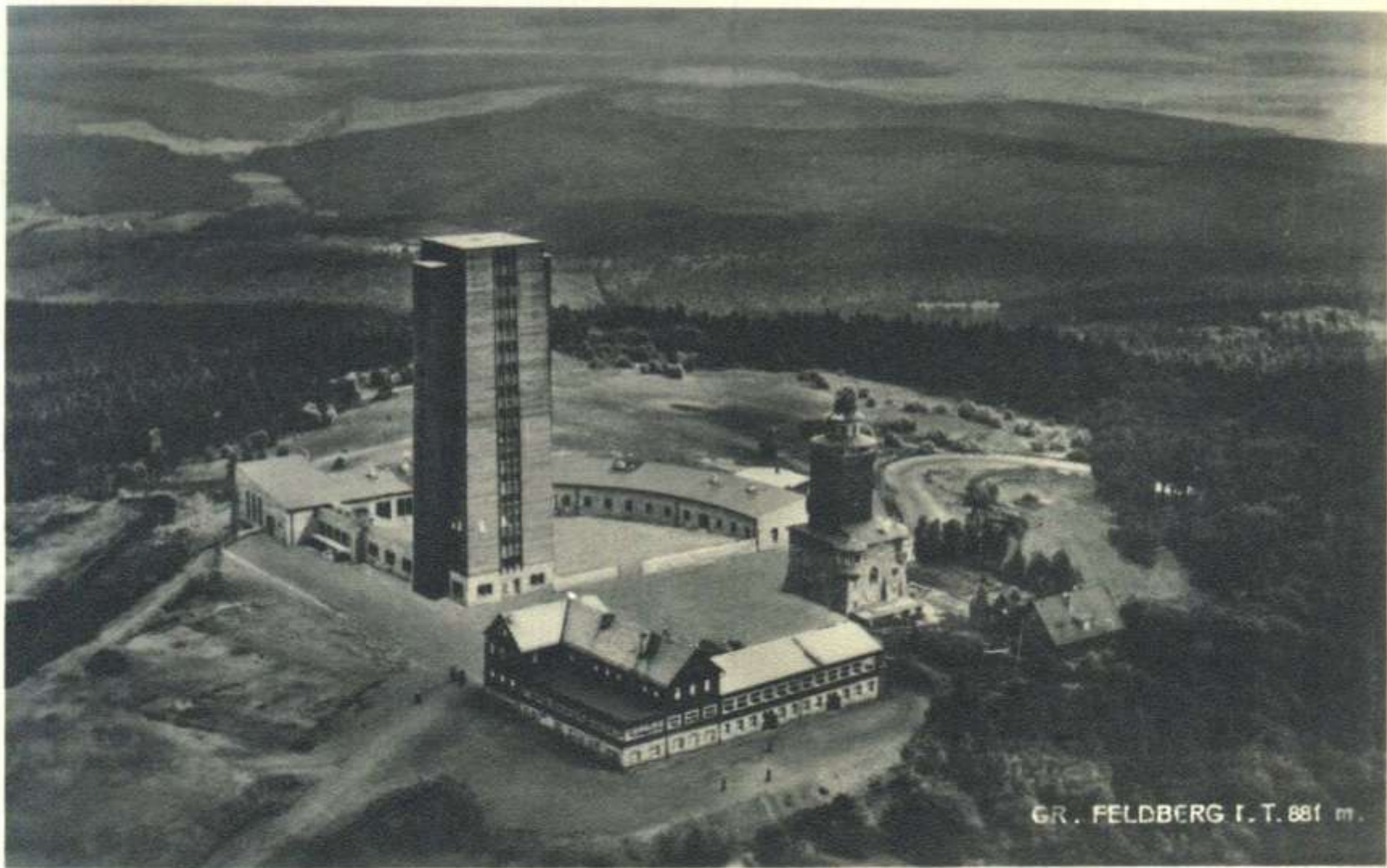
Die Möglichkeiten dieser neuen technischen Erfindung sind heute noch gar nicht abzuschätzen. Erwähnt sei nur ein Beispiel. Selbstverständlich wird wie bisher der Rundfunk nun auch der Fernsehsender auf den Reichsparteitag in Nürnberg vertreten sein und wird das deutsche Volk an diesem Tage in Nürnberg nicht nur am Ohrenzeugen sein, sondern auch in Augen- und Ohrenzeugen sein. Aus jeder Fernsehendebebeobachtung wird sich eine überwiegend optische Eindrücke ableiten lassen, die sich auf optische Eindrücke ableiten lassen, die sich auf optische Eindrücke ableiten lassen. Die Fernsehsender wird völlig neue Kunstformen und Kunst-

Der Fernsehsender bietet somit allen Volksgenossen die Möglichkeit zu einem Heimkino.

will, die  
Fernsehau-  
es begeben  
eine Film-  
werden da-  
besonderen  
leistet wer-  
verstärkten  
liche Köhre  
Häuserwan-  
Borgana  
scheide des  
rt wie der

Rundfunk vom Mikrophon abhängig ist und nur das übertragen kann, was das Mikrophon aufnimmt, so ist der Fernsehsender von seinem elektrischen Auge, seinem Aufnahmeapparat abhängig und kann nur das übertragen, was mit dem elektrischen Auge aufgenommen ist. Der Fernsehsender liefert auf der Empfangsseite einen ununterbrochenen Reigen von Bewegungen und Szenen. Die Personen und Gegenstände bewegen sich genau so, wie sie sich bei dem wirklichen Vorgang bewegt haben. Für die Übertragung von Bild und Ton sind zwei getrennte Sender erforderlich. Es gelangen also bei dem Fernsehsender Großer Feldberg zwei Sender zur Aufstellung, ein Bild- und ein Tonsender, die gleichzeitig in Betrieb sind und gleichzeitig Bild und Ton senden.





GR. FELDBERG I. T. 881 m.

Original Postkarte aus dieser Zeit

**08. März  
1945**

# Erst die 18. Bombe traf den Fernmeldeturm

## Funker Grambusch im zehnten Stock eingeschlossen

Auch der Gipfel des Großen Feldbergs im Taunus gehörte in den ersten Märztagen 1945 zu den Zielen der Bombenangriffe der Alliierten. Am Mittag des 2. März fielen der Feldberg-Hof, der Fernmeldeturm und der ihn umgebende Rundbau in Schutt und Asche. Der Aussichtsturm des Taunus-Clubs war schon 1943 schwer beschädigt worden, als er von einem deutschen Militärflugzeug gerammt wurde.

Ob seiner Höhe von 881 Metern weit hin sichtbar, war der Feldberg-Gipfel in den letzten Kriegsjahren zum natürlichen Orientierungspunkt für die Piloten der Kriegsgegner geworden. Deswegen brachten deutsche Techniker gegen Ende 1944 einen Störsender auf den Feldberg-Gipfel, der den Funkverkehr der gegnerischen Flugzeuge stören und ihnen den Weiterflug erschweren sollte. Vermutlich um diesen Sender auszuschalten, wurde der Angriff des 8. März geflogen. Vergebens, denn der Sender war in keinem der getroffenen Gebäude, sondern 50 Meter daneben auf dem Sportfeld installiert.

Willi Brendel (80), damals Transportunternehmer und nach 1954 Bürgermeister

von Oberreifenberg, sah damals, wie die rotschnäuzigen „Thunderbirds“ den Feldberg attackierten: „Es waren neun englische Jagdbomber. Jeder hatte zwei Bomben dabei. Sie sind immer um den Turm gekreist. 17 Bomben waren schon gefallen, und der Turm stand noch. Erst die allerletzte Bombe hat ihn getroffen.“

Diesem Umstand verdankt der Funker Heribert Grambusch sein Leben, der sich als einziger Funker während des Angriffs im Fernmeldeturm aufhielt; alle anderen Bediensteten hatten sich rechtzeitig in den Luftschutzbunker geflüchtet. Grambusch befand sich im zehnten Stockwerk – und in die elfte Etage bohrte sich die Bombe von der Seite her ein und trennte den insgesamt 16stöckigen Turm durch. „Punkt 12.10 Uhr ging's los“, erzählt Grambusch (79). „Ich hatte im zehnten Stock Dienst und hätte abgelöst werden müssen. Ich hab's nur brummen und schließen hören. Die Bombe traf den Aufzugsschacht, und ich wurde in einem Raum eingeschlossen. Ich konnte mich befreien, und als ich unten war, hat der Turm ab dem elften Stock umgelegen.“

che/vey





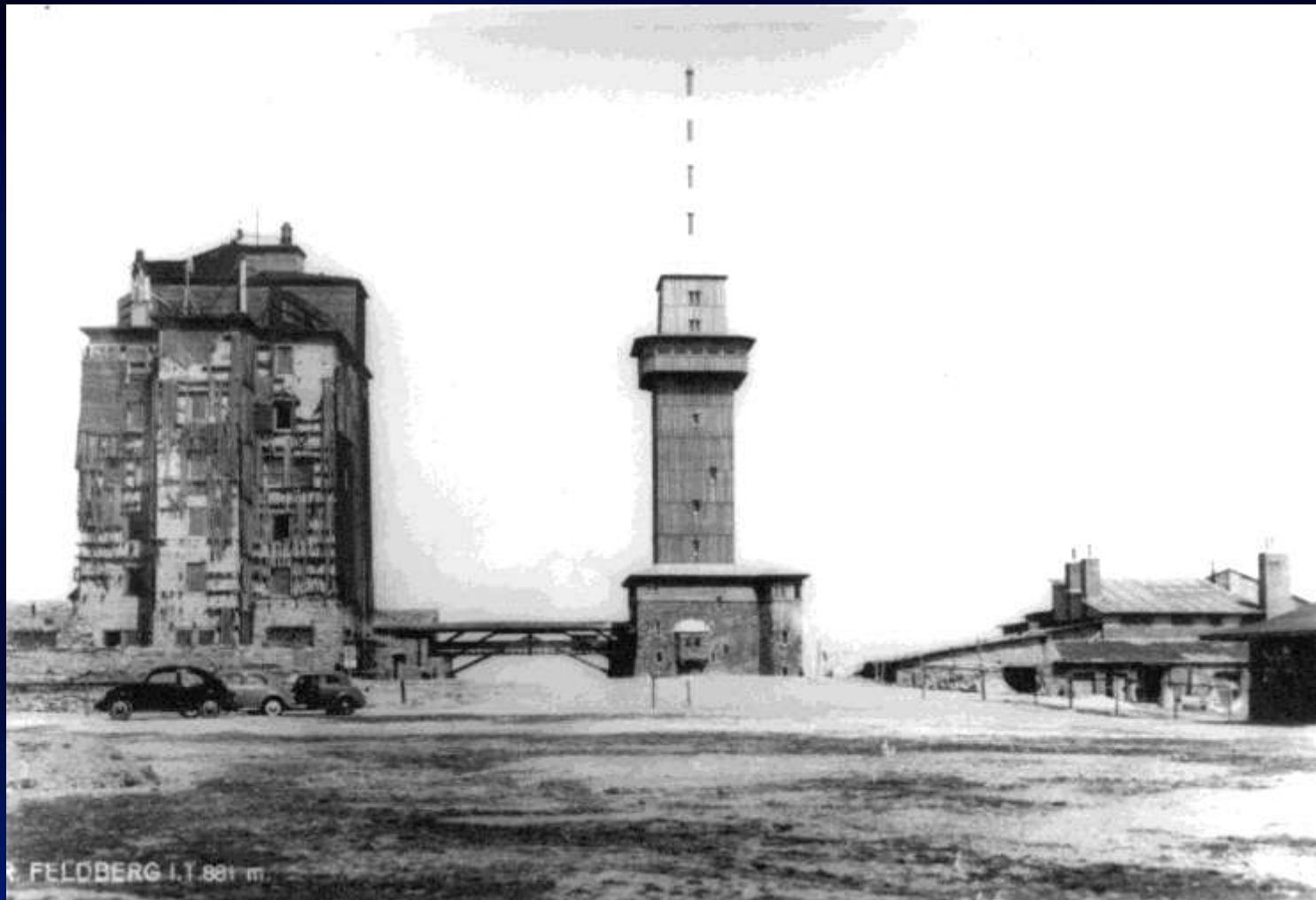
**Der Feldberggipfel nach dem Luftangriff am 08. März 1945**



1945







Nach dem Krieg beschlagnahmten die Amerikaner die Turmruine und nutzen die technischen Einrichtungen für militärische Zwecke. 1947 Übernahme durch die Deutsche Post.



Auf dem Feldberg

## Station der drahtlosen Ferngespräche

Der „Altkönig“ erschwert die Verbindung mit Frankfurt

„Haben Sie schon einmal drahtlos telefoniert?“ fragte unseren OV-Berichterstatter Herr Esser (man wird gleich erfahren, wer das ist). Und als jeder sein Gegenüber etwas ratlos anschaute und eben antworten wollte, daß er noch kein Uebendegespräch geführt habe, fuhr dieser fort: „Wenn Sie in der letzten Zeit Ferngespräche innerhalb der Bizonie gehabt haben, dann waren sicher auch drahtlose dabei. Nur Sie haben es nicht gewußt und gemerkt, ob sie mit oder ohne Draht gesprochen haben.“

Herr Esser ist der Leiter der Dezimeterstation der Deutschen Post auf dem Großen Feldberg im Taunus und dirigiert von hier aus sämtliche drahtlosen Ferngespräche in der Doppelzone. In dem Turmschloß des ehemaligen Fernsehsenders auf dem Feldberg — die zehn oberen Stockwerke sind ausgebrocht, fünf stehen noch — befindet sich die Zentrale des drahtlosen Fernsprechnetzes in den Westzonen.

Dezimeterstationen heißen die Sender deshalb, weil mit Wellen zwischen 20 und 50 cm (Ultrakurzwellen) gearbeitet wird. Da diese nur eine Reichweite von 80 bis 100 km haben, müssen bei größeren Strecken Relaisstationen eingeschaltet werden, die die ankommenden Gespräche aufnehmen, verstärken und an die nächste Station weitergeben. Alle diese Stationen müssen auch möglichst hoch liegen, da die Dezimeterwellen Gebirgslage nicht durchdringen. So ist vom Feldberg aus Frankfurt trotz der geringen Entfernung nur sehr schwer zu erreichen, da sich der „Altkönig“ dazwischenschiebt.

Auf jeden Fall werden sämtliche drahtlosen Gespräche, woher sie auch kommen, zuerst nach dem Feldberg und von dort aus weiter geleitet. Will jemand etwa von Düsseldorf aus nach München sprechen, dann geht das Gespräch nach dem Feldberg und von da über die Relaisstation Heidelberg (Königsstuhl), Geisingen an der Steige und Zugspitze nach München, wo es in das allgemeine Ortsnetz übernommen wird.

Die Vorteile dieses drahtlosen Fernsprechverkehrs sind, wie uns Herr Esser sagt, Billigkeit des Betriebes und geringer technischer und personeller Aufwand. Man braucht keine Leitungen, Sende- und Relaisstationen sind verhältnismäßig leicht einzurichten, und die Sendeleistung ist nicht höher als 8 Watt (eine Nachttischlampe hat meist 25 Watt). Seine Zentrale am Feldberg kommt mit 18 Mann Personal aus, eine einfache Relaisstation, wie etwa die auf der Zugspitze, braucht nur vier Mann für Tag- und Nachtbedienung.

Auf dem Dach des Feldbergturmes, auf dem sich einöckig der rotweiße Scheinwerfer des Flugdienstes dreht, stehen die Sende- und Empfangsantennen. Es

sind hochgestellte flache Klötze, je drei übereinander und nebeneinander. Es sind Richtstrahler, jede Gruppe ist auf eine der nächsten Relaisstationen haargenau ausgerichtet.

Einige Stockwerke tiefer liegt die Seele der ganzen Station, der Apparaterraum, der von einem lauten Summen erfüllt ist. Kaum sind Menschen darin, alles geht automatisch. Von links nach rechts in den Raum hineinragend Wände von Apparaten, einer an dem anderen. Ankommende Gespräche werden von den Empfangsantennen in eine erste Gerätegruppe geleitet, wo sie „vormoduliert“ werden. Weiter kommen sie in die eigentlichen Sendeplätze, gehen von dort wieder in die Antenne und werden ausgestrahlt. Das Wunderbare dabei ist, daß von einem Sendeplatz und einer Antenne 18 Gespräche zu gleicher Zeit gesendet werden können. So gebündelt laufen sie über alle nötigen Zwischenstationen und werden erst am Empfangsort wieder getrennt. Dadurch bedeutet die drahtlose Telephonie eine starke Entlastung des durch den Krieg so stark mitgenommenen Fernsprechnetzes.

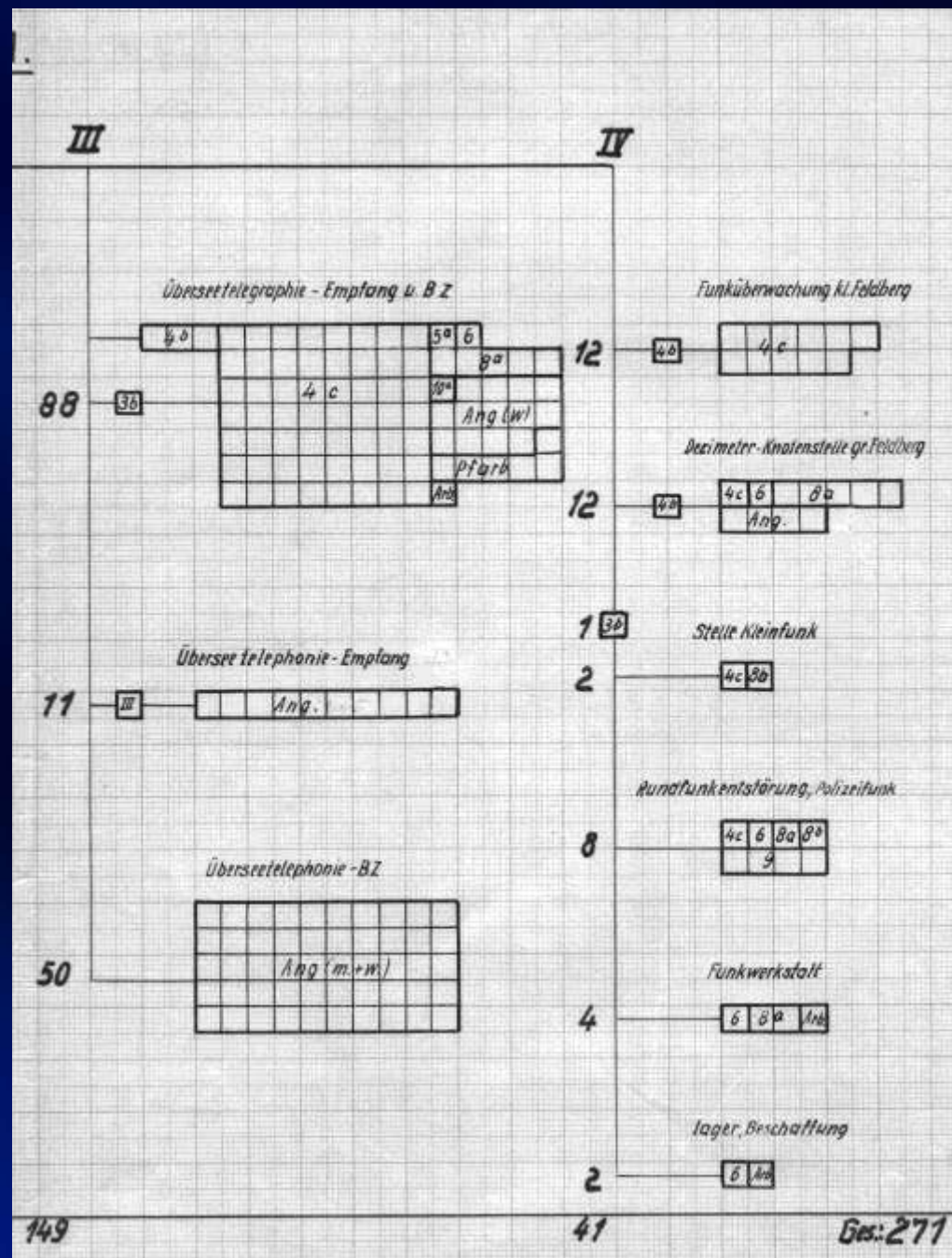
Der einetige Fernsehsendeturm auf dem Feldberg hat also auch als Torso eine wichtige Verwendung gefunden, das mag ein wenig darüber trösten, daß wir auf das Fernsehen noch eine Weile werden warten müssen. fh.



Die drahtlose Telefonie bedeutete damals eine erhebliche Entlastung der durch den Krieg stark beschädigten Leitungsnetze

1948

# Funkamt Frankfurt 1948





# Funküberwachung - Kleiner Feldberg



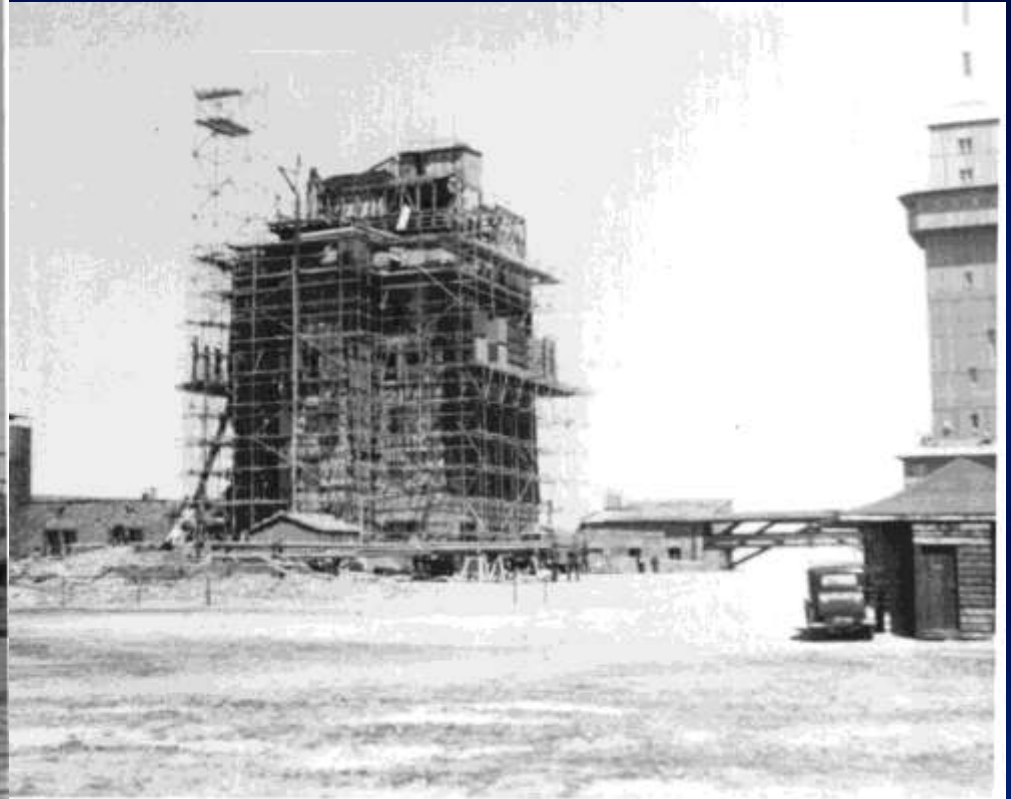
1949



# Funküberwachung - Kleiner Feldberg nach Umbau



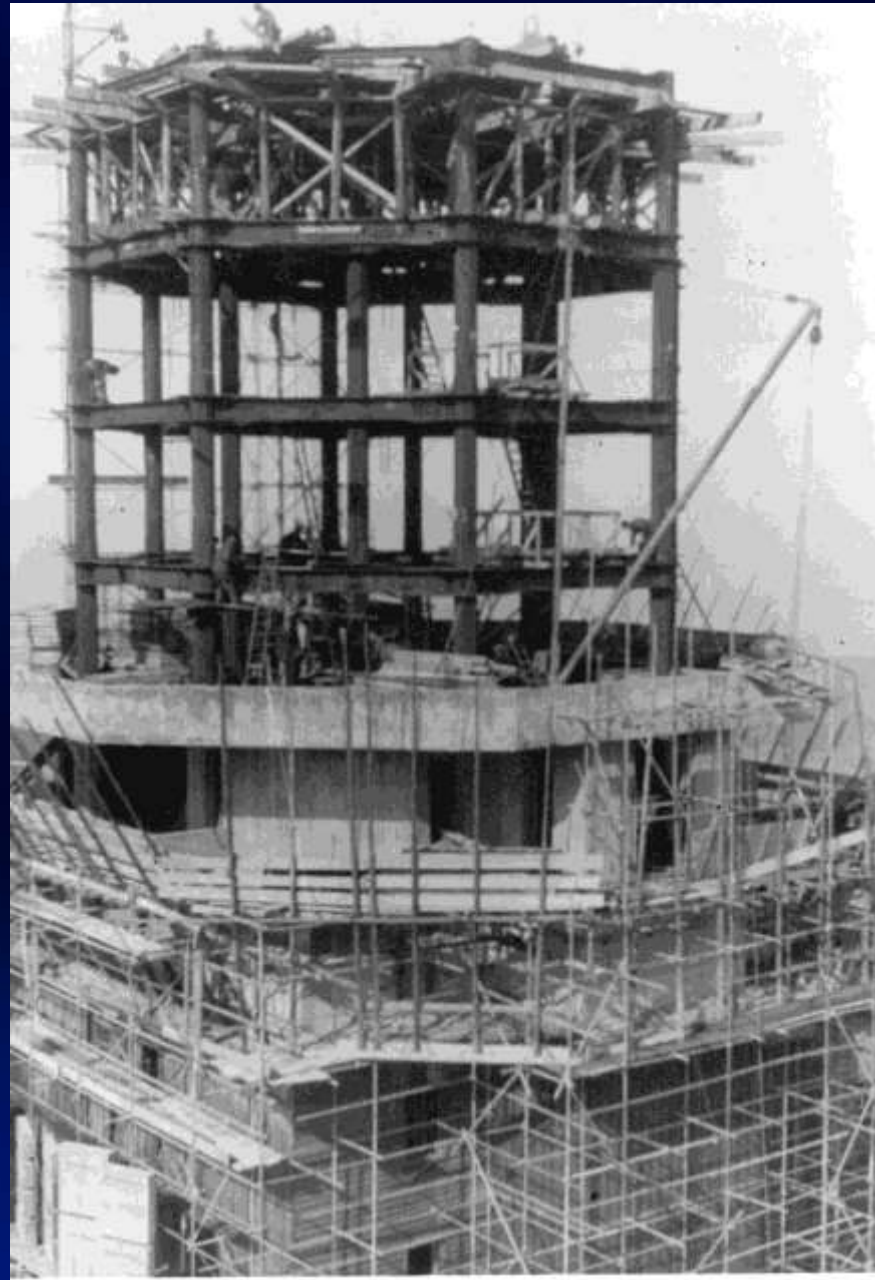
195x

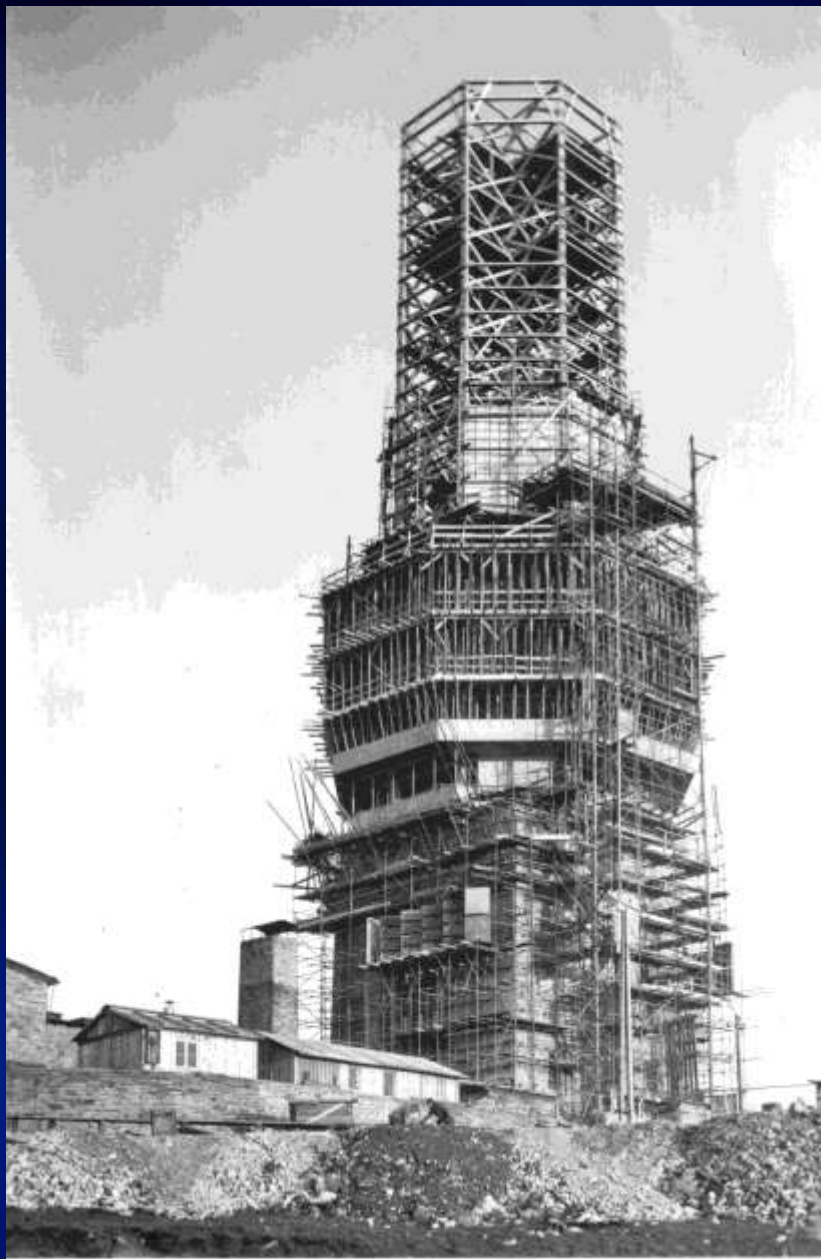


1950









Oberpostdirektion Ffm.  
 (früher Bauleitung Fernmeldeturm  
 Großer Feldberg/Ts.)

Gr.Feldberg, Ts., den 12.1.51

*Hulaga 22*

Baubericht über den Wiederaufbau des  
 Fernmeldeturmes auf dem Gr.Feldberg/Ts.

- 22.5.50 Arbeitsbeginn auf der Baustelle. Abbruch der noch vorhandenen Reste des 2., 6. u. 5. Obergeschosses. Notabdeckung über dem 4. Obergeschoss.  
 Insgesamt wurden rd. 2700qm Betonmassen abgebrochen. Dabei wurden etwa 1200 Tagewerke geleistet.
- 30.6.50 Beginn der Neubauarbeiten mit dem Einschalen der Wände und der Decke des 5. Obergeschosses.
- 11.7.50 5. Obergeschoss fertig.
- 25.7.50 6. Obergeschoss fertig.
- 5.7.50 Beginn der Stahlmontage im 7. Obergeschoss.
- 9.8.50 7. Obergeschoss fertig.
- 13.8.50 8. Obergeschoss fertig.
- 21.8.50 9. Obergeschoss fertig.
- 27.8.50 10. Obergeschoss fertig.
- 11.9.50 Beginn der Montage des Holzturmes, dessen Abbund bereits am 27.7.50 auf dem Abbundplatz begonnen hatte.
- 8.10.50 Simsböhe mit den Fachwerksscheiben erreicht.
- 20.10.50 Holzkonstruktion bis zum obersten Aufbau fertiggestellt.  
 Feier des Richtfestes.
- 27.10.50 Holzverschalung am obersten Turmteil fertig. Beginn der Eternitverkleidung.
- 26.11.50 Fertigstellung der Eternitverkleidung.
- 7.12.50 Beginn des Ausbaues des 5., 6. u. 7. Obergeschosses.
- 12.1.51 Übergabe des fertiggestellten 5. Obergeschosses an die Dienststelle Dezimeter - Knotenamt, Feldberg.  
 Vom 30.6.50 bis heute wurden etwa 6.600 Tagewerke geleistet.  
 Im Rundbau wurde am 25.10.50 mit den Arbeiten begonnen, die jedoch am 28.11.50 wegen des vorzeitigen Wintereinbruches eingestellt werden mussten.

Der örtliche Bauleiter

*Wingertner*



Reine Holzkonstruktion im Turm, damit die elektromagnetischen Wellen ohne Beeinträchtigung abgestrahlt werden können.

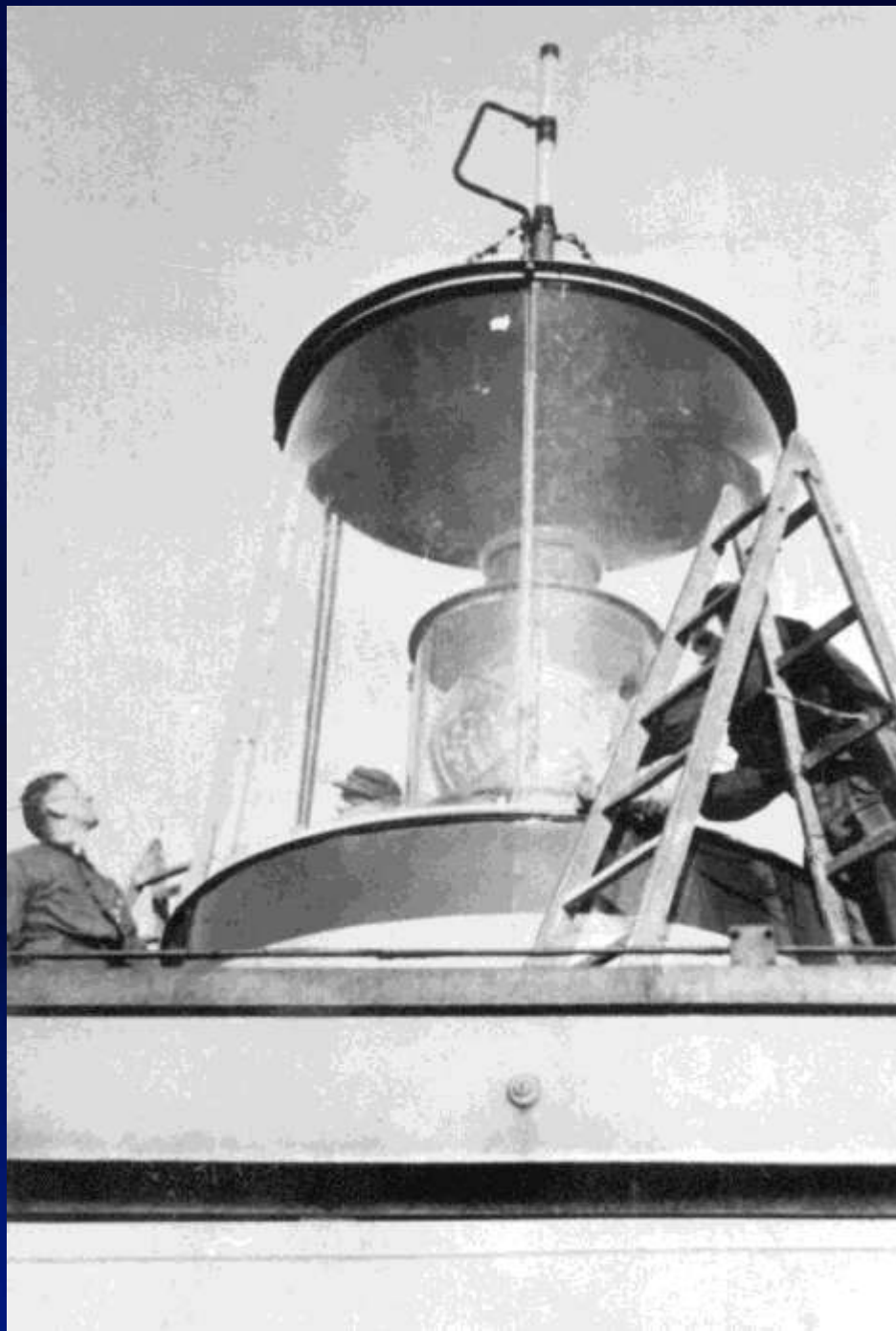
Alle Verbindungselemente sind aus Holz bzw. Kunststoff gefertigt.





(Foto-Lück)

GR. FELDBERG | T 881 m



## Der große Feldberg im Dienste der Wirtschaft

Viele unserer Leser konnten in den letzten Wochen die Wiederaufbauarbeiten am Großen Feldberg beobachten. Nur wenige werden jedoch wissen, daß der Wiederaufbau des großen Turmes für den Frankfurter Fernsprechteilnehmer von großer Bedeutung ist und der Ausbau der dortigen Funkstellen in erster Linie der Wirtschaft dient.

Der große Feldbergturm war vor dem Kriege als Fernsehturm erbaut worden. Durch den Kriegsausbruch konnte er jedoch nicht mehr seiner Bestimmung übergeben werden. Er wurde von der Luftwaffe übernommen. 1945 trafen Bomben den etwa 60 m hohen Turm so, daß er oberhalb des vierten Geschosses umgelagt wurde. 1947 stellte die Besatzungsmacht den Turm der Post wieder zur Verfügung. Er beherbergt heute die größte Desimeterstelle der Deutschen Bundespost sowie einen Ultrakurzwellsender.

Der gegenwärtige Wiederaufbau soll die technischen Voraussetzungen für die Erfüllung aller Aufgaben der Fernmelde-technik in möglichst vollkommener Weise schaffen. In

Fortführung des gut erhaltenen Setzstückes massiven Turmunterteils wird zur Zeit ein 4 Stockwerke umfassender Stahlskelettbau errichtet. Dieser soll nach Fertigstellung Desimeter- und Ultrakurzwellsenderräume aufnehmen. Den obersten Teil des neu aufgebauten Feldbergturms wird ein 10-stöckiger Holzbau bilden, der ohne Verwendung von Metallteilen hergestellt werden muß, da er die Ultrakurzwellen-Antennen aufnimmt, deren ausgestrahlte Energie durch Absorption an Metallteilen keine Einbuße erfahren darf. Nach dem Endausbau wird der Fernmeldeturm 70 m hoch sein.

Für die moderne Fernmelde-technik haben hochgelegene geographische Punkte dadurch große Bedeutung erlangt, daß sie zur Ausstrahlung und zum Empfang elektromagnetischer

Schwingungen sehr hoher Frequenz besonders geeignet sind. Bei diesen zur Nachrichtenübertragung geeigneten elektrischen Wellen handelt es sich um die Desimeter- und Meterwellen (Ultrakurzwellen). Eine einwandfreie Übertragung in Ultrakurzwellen ist nur möglich, wenn zwischen Sender- und Empfangsantenne optische Sicht herrscht. Besteht zwischen Orten, die eine Desimeterverbindung erhalten sollen, keine optische Sicht, so baut man Relaisstationen auf, die die elektrischen Signale empfangen und über einen eigenen Sender zum nächsten Desimeter-Relais übertragen. Bei Benutzung von Meterwellen ist die optische Sicht nicht unbedingt erforderlich, man kann in diesem Falle größere Entfernungen überbrücken.

Die Schwingungen sehr hoher Frequenz sind für ein drahtloses Nachrichtennetz besonders wichtig. Sie ermöglichen, mit einer Sendefrequenz mehrere verschiedene Nachrichten zugleich zu übertragen. Außerdem hat man den Vorteil, mit Hilfe relativ kleiner Richtantennen die ausgestrahlte Energie scharf bündeln zu können. Das bedeutet einen sehr beträchtlichen Gewinn an Feldstärke auf der Empfangsseite und erhöhte Wirtschaftlichkeit durch kleine Sendeleistung. Gegenüber Nachrichtenverbindungen über Kabel haben Desimeterlinien den Vorzug wesentlich schnelleren Aufbaues bei geringeren Kosten.

Nach der Übernahme des Feldbergturms durch die Deutsche Bundespost war es möglich, die Desimeterwellentechnik für

das Fernsprechnetz nutzbar zu machen. Als zentral gelegene und im weiten Umkreis höchste Erhebung ist der Turm besonders zur Aufnahme des größten Desimeter-Knotenraumes der Bundesrepublik geeignet. Auch sind Fernsprech- und Breitbandkabel vorhanden, die die Verbindung mit dem Fernamt Frankfurt a. M. herstellen.

Zur Zeit bestehen Desimeter-Funkverbindungen vom Großen Feldberg nach Bonn, Düsseldorf, Bremen, München, Stuttgart und Mannheim. Außerdem sind 2 Desimeterlinien nach Nürnberg in Betrieb, die direkt zur Funkstelle im Verstärkeramt Frankfurt a. M. geführt werden. Bei der Errichtung der beiden Desimeterstrecken nach Bonn, die wegen der Wahl Bonns zur Bundeshauptstadt in kürzester Frist vollendet werden mußten, machte sich der Vorteil der schnelleren Aufbaumöglichkeit solcher Funkstrecken besonders geltend. Auf einer Nachrichtenverbindung über Desimeterwellen können je nach den technischen Einrichtungen bis zu 20 Fernsprechteilnehmer zugleich sprechen, ohne einander zu stören. Der Desimeterfunk

ist in das allgemeine Fernsprechnetz so eingegliedert, daß der Teilnehmer nicht bemerkt, ob sein Gespräch drahtlos oder über Kabel geleitet wird.

Als Beispiel sei der Weg eines Gesprächs über eine Desimeterleitung von Frankfurt a. M. nach München beschrieben. Die Verbindung führt über ein Fernkabel vom Frankfurt zum Großen Feldberg. Hier wird die Sprache durch ein sogenanntes Trägerfrequenzgerät in eine höhere Frequenzlage umgesetzt und schließlich einem Desimetersektor aufmoduliert, der in Richtung Heidelberg ausstrahlt. In Heidelberg, wo sich eine Desimeter-Zwischenstelle befindet, wird vom Feldberg empfangen und die umgesetzten Frequenzen werden über einen weiteren Sender neu nach Gießen ausgestrahlt. Von Ge-

ießen aus wiederholt sich dieser Vorgang in Richtung Zugspitze, deren Desimeterstelle das letzte Relais vor der Gegenstation München bildet. In München werden die Desimeterwellen empfangen und demoduliert, d. h. ihr Sprachinhalt wird zurückgewonnen und schließlich über Draht dem Münchner Fernamt zugeleitet. Trotz aller dieser Umwandlungen der Sprache und vieler komplizierter hochfrequenztechnischer Vorgänge ist die Verständigung zwischen den Fernsprechteilnehmern gut.

Außer den technischen Einrichtungen des Desimeterfunks hat die Bundespost im großen Feldbergturm mehrere Ultrakurzwellsender aufgestellt, die mit einer Wellenlänge zwischen 1 und 10 Meter arbeiten. Ein 10 kW-Sender, der zur Zeit im Versuchsbetrieb mit der Zugspitze arbeitet, ist dazu bestimmt, Rundfunksendern drahtlos Programme auszuweichen. Er soll also ein Kabel ersetzen. Außerdem ist die Aufnahme eines Landfunks über Ultrakurzwellen geplant, der Telefongespräche beweglicher Teilnehmer ermöglicht. Nach Einführung dieses Fernmeldedienstes können z. B. auch von Kraftwagen aus drahtlos Ferngespräche geführt werden.

Die Fertigstellung des Fernmeldeturms auf dem Großen Feldberg wird einen weiteren Schritt zur Vervollkommenheit des deutschen Nachrichtenwesens im Dienste der Wirtschaft bedeuten.



Die neue Form des Fernmeldeturms



19. Obergeschoss



18



UKW - Antennen

17



Dm - Antennen

16



15



Dm - Betriebsraum  
x Dienstleistungs-Vermittlung  
mit Nachschaltung der Haus-  
vermittlung.

14



bewegliche Funkdienste

13



UKW u. Fernseh-Sender  
Betriebsraum einschl.  
Betriebsaufsicht (UKW + Dm)  
(im Endausbau vorgesehene  
Senderaufstellung.)

12



Lüfterkabinen für UKW-Raum  
Feinmechanische Werkstatt  
oder Überwachungsabteilung  
Betriebslager (Röhren etc.)  
ev. Fernseh-Sender oder  
Feinmechanische Werkstatt

11



NF u. TF-Einrichtungen  
ev. Fernseh-Sender  
x Geber-Raum

10



Wiss MA - I  
evtl. Bauleitung Exped. Dienst-  
räume für Montage - Firmen  
FTZ u. d.)

9



Wohnraum  
Küche  
Aufenthalts-Unterrichtsraum  
Dienststellenleiter + Büro  
x vorläufige Hausvermittlung

Erdegeschoss



Postale Empfangsraum  
Pfortner  
beauftragte Selbstwarte-  
nebenstellanlage

Keller



Fujl - 512

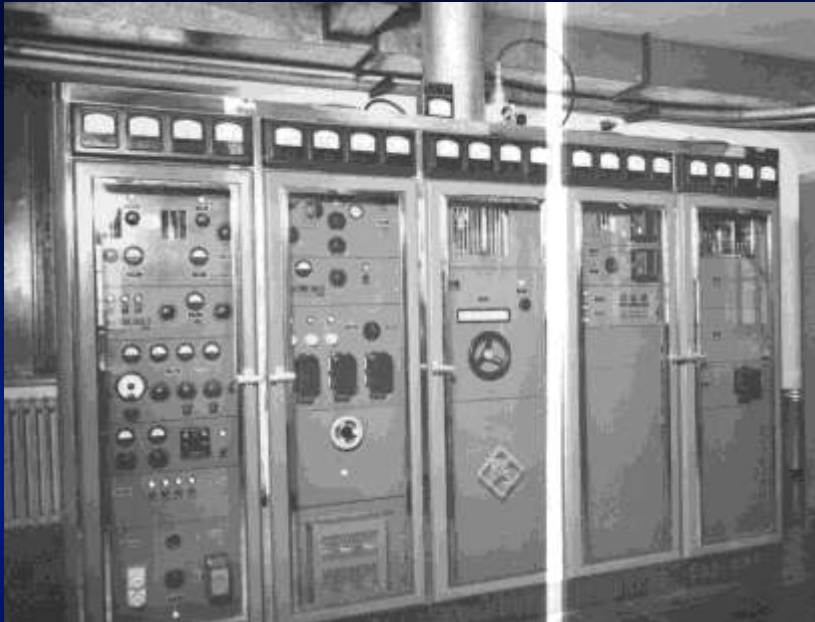
Fernsehsender



Dezimeter-Betriebsraum (7. OG)



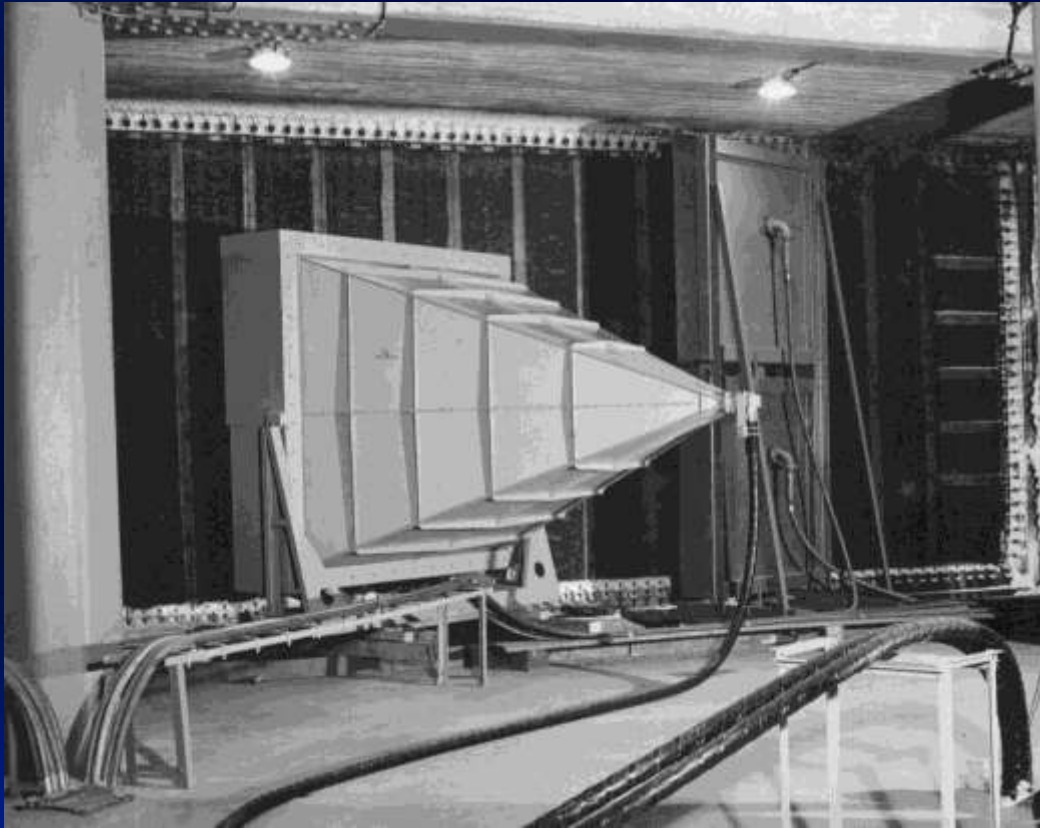
Fernsehbild-Rundfunk-Sender 1 kW  
(6. OG)



10 kW-UKW Rundfunksender AFN  
(6. OG)

1952

Dezimeter-Linsenantenne



1,2 qm

Dezimeter-Parabolantennen



3 qm

1952



# Personal 1956

III B	Fernmeldeturm Gr. Feldberg		Nbst	Nachn. D.A.
	Stv. OPAm Lipfert	90411	50	nachts 90411/75
III B8	Geschäftszimmer	Paetzold PAng	52	
III B1	Betriebs-Oberaufsicht	TOTJ Hasselberg	51	nachts 90411/74
III B2	Stellvertr. Betriebs-Oberaufsicht			
	Bezirks-Meßbeamter	Schneider TAng	61	
	Deutsche techn. Leitstelle d' Eurovision			74
III B3	Fernsehdienstleiter 1	TTJ Jungels	62	nachts 90411/68
III B4	Fernsehdienstleiter 2	Joormann TAng	62	nachts 90411/46
III B5-8	Betriebsaufsicht Tour 1-4		62	
III B9				
III B10				
III B11	Meßtruppführer	TTJ Jüling	83	
III B12	Funkwetter	TJ Schmidt	55 58	
III B13	OWM dm (technischer Dienst)	TOWM Beul	63	
III B14	OWM UKW	TOWM Weibelzahl	64-65	
	OWM UKW Landfunk		66	
III B15	OWM Maschinendienst	OWM(M) Heckelmann	40-43	
III B16	Hausmeister	Usinger PAng	44	45
III B17	Lager	Lohwasser PAng	49	
III B18	Vermittlung	Liebehenz PAng	11	
	dm-Betriebsraum	Tagesanschluß	67	
	dm-Betriebsraum	Nachtvermittlung	38	
	III A 5	Pesel TAng	86	
	Wohnungsdienanschluß	Mützel PHdw		nachts 78
	Wohnungsdienstanschluß	Thoma TAng		nachts 47

# Die Entwicklung des Fernsehens im Überblick

November 1951      Fernsehversuchssender 1 KW, Band III

25.12.52              NWDR, Start des Fernsehens

Sept. 1953            Vorläufiger ARD-Sternpunkt

Dez. 1957             Erster industriell gefertigter TV-Versuchssender

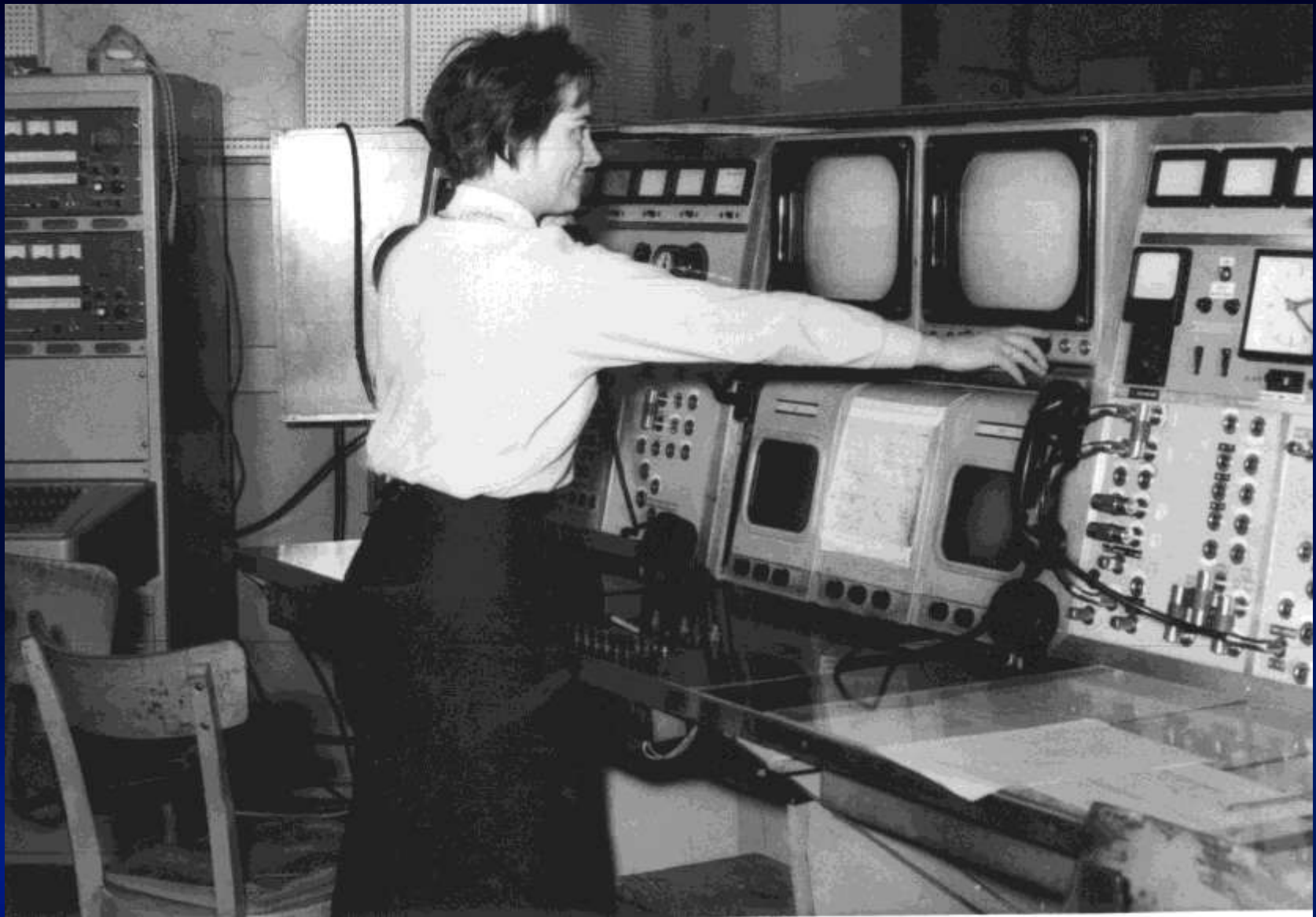
17.10.1961            vorläufiges 2. Programm (K 34)

05.10.1964            3. Programm HR (K 54)

11.08.1965            Fernbedien- und  
Beobachtungsstelle

25.08.1967            Einführung des Farbfernsehens





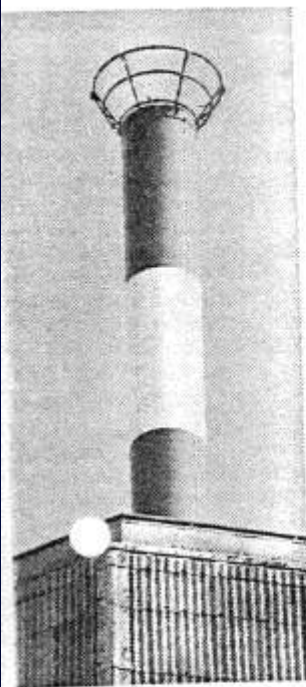
**Fernbedien- und Beobachtungsstelle 1965 - 1983**



# Die Entwicklung der Richtfunktechnik

1942 - ca. 1955	Dezimeter-Richtfunk, Mittel- und Knotenpunkt des Deutschen Netzes
Mitte 1954	Fernseh-Zubringer-Strecken (1. Übertragung: Rennen Nürburgring)
1955 / 56	Zahlreiche neue Richtfunkstrecken für Fernsprechen und Fernsehen
1957	4 GHz-Richtfunkanlagen (FM TV 900/4000)
1966	Versuchsstrecke Feldberg - Darmstadt (FM 1800-TV/6000)
1970	Versuche mit den ersten voll transistorisierten Richtfunksystemen

1990

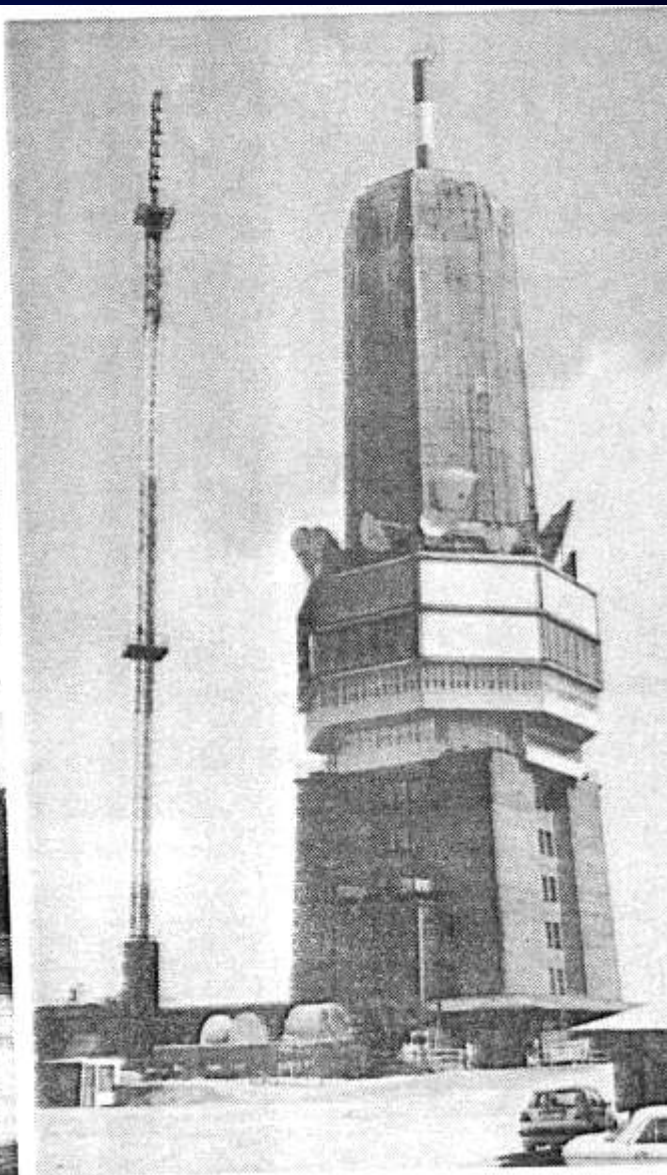
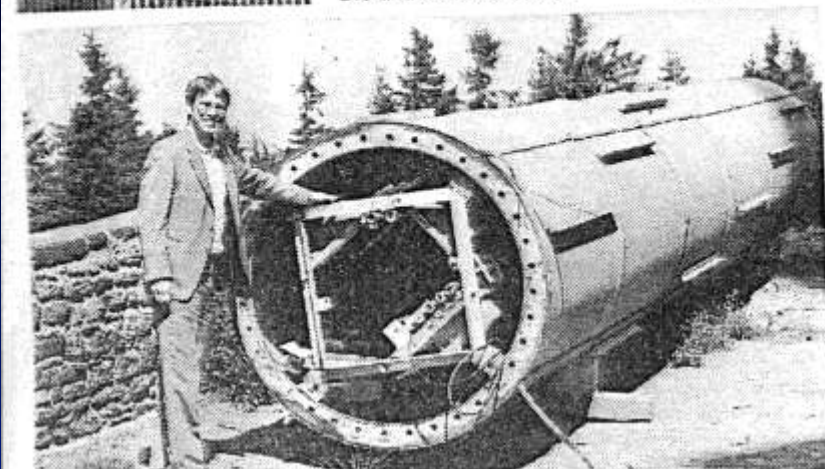


## Antennentausch auf dem Feldberg

Auf dem Feldberg im Taunus hat die Post begonnen, die Sendeantenne auf dem Feldbergturm (rechts) auszutauschen. Nach Mitteilung der Frankfurter Oberpostdirektion ist der sogenannte Zylinder für die neue, mehr als drei Tonnen schwere und 13 Meter hohe Antenne mit einem 135-Meter-Kran auf die Turmspitze in rund 80 Metern Höhe gesetzt und dort verankert worden (oben links). Ein erster Versuch, den Zylinder zu montieren, war an zu starkem Wind gescheitert. Die alte Sendeantenne

(unten mit Stellenvorsteher Hermann Lange), die seit 1960 das Einzugsgebiet Rhein-Main mit dem Fernsehprogramm des ZDF und den Dritten Programmen versorgt, mußte wegen altersbedingter Verschleißerscheinungen ersetzt werden. Bis zum Abschluß der Umbauarbeiten im September übernimmt eine Behelfsantenne die Versorgung des Gebietes. Die neue Antenne kostet nach Darstellung der Post einschließlich Montage rund zwei Millionen Mark.

Fotos: Bender



## 1999: Erneuerung der Fernsehsender

- 90er Jahre      Der Betrieb der ca. 20 Jahre alten Fernsehsender mit „Röhrentechnik“ bereitet immer mehr Probleme. Es gibt kaum noch Ersatzteile, Erneuerung ist notwendig.
- 1998            Grundsatzbeschluss der Bundesregierung: Ab 2010 nur noch digitale Ausstrahlung.
- ab 1997        Erneuerung von bundesweit ca. 50 großen Sendern. Die volltransistorisierten Sender werden von TELEFUNKEN und Rhode&Schwarz geliefert und mit eigenem Personal aufgebaut.
- 1999            Austausch der Sender am Großen Feldberg. Einsatz fahrbarer Container während der Bauarbeiten.



# Frühere Fernseh- und Rundfunksender

## Fernsehsender:

## abgestrahlte Leistung

■ ZDF Kanal 34

500.000 Watt

■ hessen 3 Kanal 54

500.000 Watt

bis  
06.12.  
2004

## Tonrundfunksender:

■ AFN

98,7 MHz

60.000 Watt

■ Radio FFH

105,9 MHz

100.000 Watt

■ DAB

223,63 MHz

ca. 1.000 Watt

bis  
Oktober  
2006

# Zeitreise in die Fernsehgeschichte

Entwicklungsschritte



# Webcam am Großen Feldberg

[www.taunus-info.de](http://www.taunus-info.de)



Weitwinkel



Zoom



Videodatei (MPEG)



Videodatei (MPEG)

**Sonntag  
16.09.2007**



Vielen Dank  
für Ihre  
Aufmerksamkeit!

